

27

7

DAS NEUE FRANKFURT

INTERNATIONALE MONATSSCHRIFT FÜR DIE PROBLEME KULTURELLER NEUGESTALTUNG



**ernst may:
neue städte in russland**

DIE PROFESSOR SCHUSTER'SCHEN

AUFBAUMÖBEL

SIND WIRTSCHAFTLICH, SCHÖN,
EINFACH UND ZWECKVOLL

Die Preise sind durch rationelle Groß-
fabrikation außerordentlich billig!

Alleinverkauf für Frankfurt-M. u. Umgebung

NASSAUISCHE MÖBELINDUSTRIE

Kaufhaus Frankfurt G. m. b. H. · Gr. Friedbergerstraße 13-17

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Prospekte

INHALTSVERZEICHNIS

Der Bau neuer Städte in der U. d. S. S. R.

Von Ernst May Seite 117

Mit 25 Abbildungen von Stadtplänen, Quartalplänen
und Wohnungsgrundrissen. Erste Publikation der russi-
schen Arbeiten von Ernst May und seinen Mitarbeitern.

Das Neue Frankfurt Seite 135

Mitteilungen Seite 136

TITELBILD UND TYPOGRAPHIE PROFESSOR WILLI BAUMEISTER

Diese Zeitschrift erscheint monatlich. Zu beziehen vom Verlag „Das Neue Frankfurt“
/ Englert und Schloffer / in Frankfurt am Main (Postcheckkonto Frankfurt am Main
Nr. 45885). Ebenda Annahme von Anzeigen. Auch die Buchhandlungen und Kioske
nehmen Bestellungen für Dauerbezug entgegen. Bezugspreis vierteljährlich 3 Mark
E i n z e l p r e i s 1 . 2 0 M a r k

Patent-
Kugelschiebetürbeschlag

Perkeo

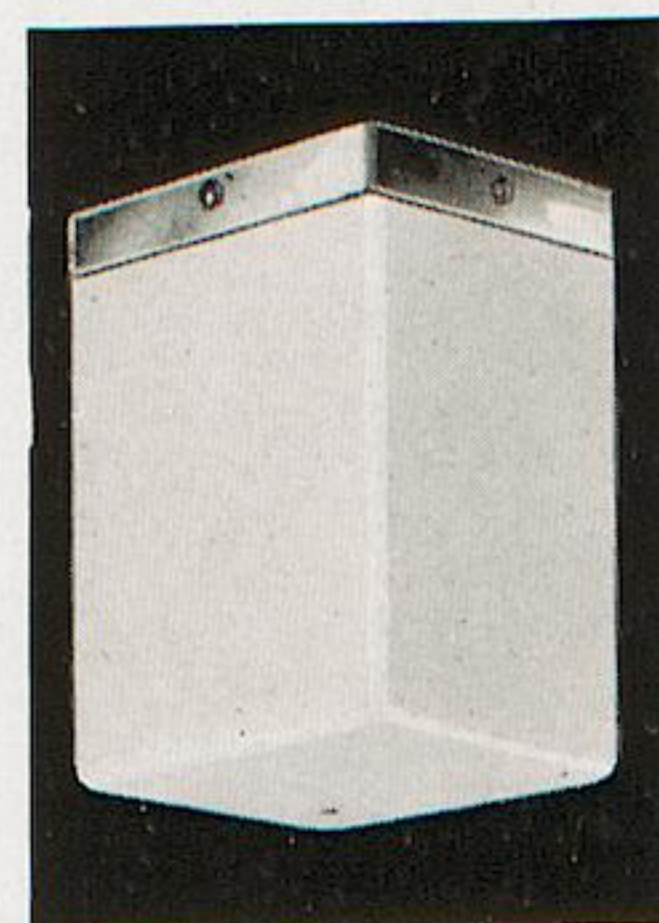


„Perkeo“ ist verwendbar für Zimmer-, Aufzug-, Magazin-, Harmonikatüren,
Türen mit anhängendem Klappflügel, Theatervorhänge, Segmenttüren usw.

Vereinigte Baubeschlag-Fabriken

Gretsch & Co., G. m. b. H., Feuerbach (Württemberg) 22

Zur Deutschen Bauausstellung Berlin, Halle III, Stand 309, Abteilung Holz.



VERLANGEN SIE
PROSPEKTE

PRISMAX-LEUCHTEN

GES. GESCH.

AUS METALL UND MAJOLIKA

C. & W. BOHNERT A.-G.

BELEUCHTUNGSKÖRPERFABRIKEN

FRANKFURT AM MAIN

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT „TORNOW“

mit ihren 200 Mitgliedern des

Bauhaupt- u. -nebengewerbes

übernimmt die Errichtung
von Neubauten aller Art, auch
in schlüsselfertiger Ausführung

Frankfurt am Main · Weißfrauenstr. 10 · Telefon 27065

Es befindet sich in Vorbereitung und **erscheint in Kürze:**

Rationelle Bebauungsweisen

**Herausgeber: Intern. Kongresse für Neues Bauen · 56 doppelseitige Pläne
Mit Beiträgen von Gropius, Böhm, Le Corbusier, Kaufmann, Neutra, Teige**

Fortsetzung des im Vorjahre erschienenen Bandes:
„Die Wohnung für das Existenzminimum“

Preis etwa 9 Mark

Diese Publikation stellt ein Arbeitsergebnis dar, wie es nur durch internationale Kollektivarbeit entstehen kann. Sie zeigt unter einheitlichem Gesichtswinkel, **auf wieviele Arten** die Fragen der Aufschließung und der Bauhöhen für Wohnviertel angepackt werden können, um den Anforderungen des heutigen Lebens gerecht zu werden.

Jede Großstadt muß sich Rechenschaft darüber geben, wie sie ihre zukünftige Bevölkerung zu verteilen hat. Die Zahlen und Pläne dieses Buches geben Einblick und Vergleichsmöglichkeit in die verschiedenartigen Lösungen. Sie geben das Maximum jeder Bauweise an, das für die jeweilige Wahl entscheidend sein muß. Man kann durchgehend die Tendenz beobachten, das Maximum der bei strengen hygienischen Forderungen noch zulässigen Wohndichte zu ermitteln.

Keine Ästhetik vermag gesunde Wohnviertel zu schaffen, sondern allein rationelle, d.h. wirtschaftlich, sozial u. psychologisch richtig durchdachte Aufschließungsmethoden.

Das Material gliedert sich in 4 Teile:

Flachbau · Mittelhochbau · Hochbau · Gemischte Bauweise.

Damit die verschiedenen Lösungen untereinander verglichen werden können, sind sämtliche Pläne einheitlich in gleichem Maßstab veröffentlicht worden. Meistens sind Wohnungsgrundrisse beigegeben, um zu zeigen, von welcher Wohneinheit bei der Planung ausgegangen wurde. Die Zahlenauswertung erfolgte nach einheitlichem Schema, das unmittelbar ermöglicht, die Leistungsfähigkeit jeder Planung zu ermitteln und sie untereinander zu vergleichen.

Die 56 Doppelpläne enthalten die wichtigsten Beispiele heutiger Bebauungsmethoden. Derartige zusammenfassende Auswertungen haben bis heute gefehlt. Das Buch ist unentbehrlich für Städtebauer, Architekten, Hoch- und Tiefbauämter, Preisrichter, Hochschulen, Baugewerkschulen usw.

Vorausbestellungen erbeten an die Buchhandlungen oder den

VERLAG ENGLERT & SCHLOSSER IN FRANKFURT A. M.

Zwei Welterfolge



Zwei Welterfolge

Oskar von Wertheimer

Kleopatra

Ein biographischer Roman · Großoktav, 410 Seiten Text, 34 Abb. u. 3 Kartenbeilagen, 5. Tausend · Geheftet 10 Mk., Leinen 13.50 Mk.

Übersetzungen erschienen in: Holland, Spanien, Italien, England, Amerika

Berliner Tageblatt: Das Kleopatra-Buch gehört zu den Werken, die in unserer Zeit leider selten geworden sind. Wie die 21 jährige kapriziöse Königin, die ihr Gatte und Bruder Ptolemäus XIV. in eifersüchtiger Machtgier von Cäsar fernhält, sich von einem Lastträger in einem Sack in den Palast des römischen Imperators zu Alexandrien tragen läßt, wie sie die Spät reife des Bejahrten zu neuer Glut schürt und ihn mit ihren bestrickenden Reizen fünf Monate von Rom, von Macht u. Triumph fernhält, das ist spannender als der gerühmteste Detektivroman zu lesen.

Anna Wyrubowa

Glanz u. Untergang der Romanows

12. Tausend · 384 Seiten, 43 Bilder · Geh. 6.50 Mk., Leinen 8.50 Mk.

Übersetzungen erschienen in:

Finnland, Schweden, Frankreich, Amerika, England, Rußland, Italien

Hamburger Anzeiger: „Wir kennen keine Memoiren, die in ihrer menschlichen Schlichtheit ergreifender und interessanter wären. Niemand wird das erschütternde Buch aus der Hand legen, ohne menschlich ergriffen zu sein.“

Amalthea-Verlag / Zürich · Leipzig · Wien

ALT-FRANKFURT IM BILD

135 Bilder nach Aufnahmen von Dr. Paul Wolff mit ausführlichen Beischriften von Dr. F. Lübbecke

Für diesen Band wurde mit Liebe und Sorgfalt alles, was die Frankfurter Altstadt an Wertvollem und Schönerem bietet, aufgespürt und im Bilde festgehalten. Das Buch zeigt in künstlerischen Aufnahmen ein Stück Altertum, das mit uns lebt und wirkt. Lübbeckes Texte erzählen Schicksale von Straßen, Häusern, Gassen, Bildwerken und Menschen. Bei seinem geringen Preis wird das Werk viele Freunde finden.

PREIS 3.50 MARK

Verlegt bei Englert & Schlosser Frankfurt a. M.



Interessieren Sie sich für

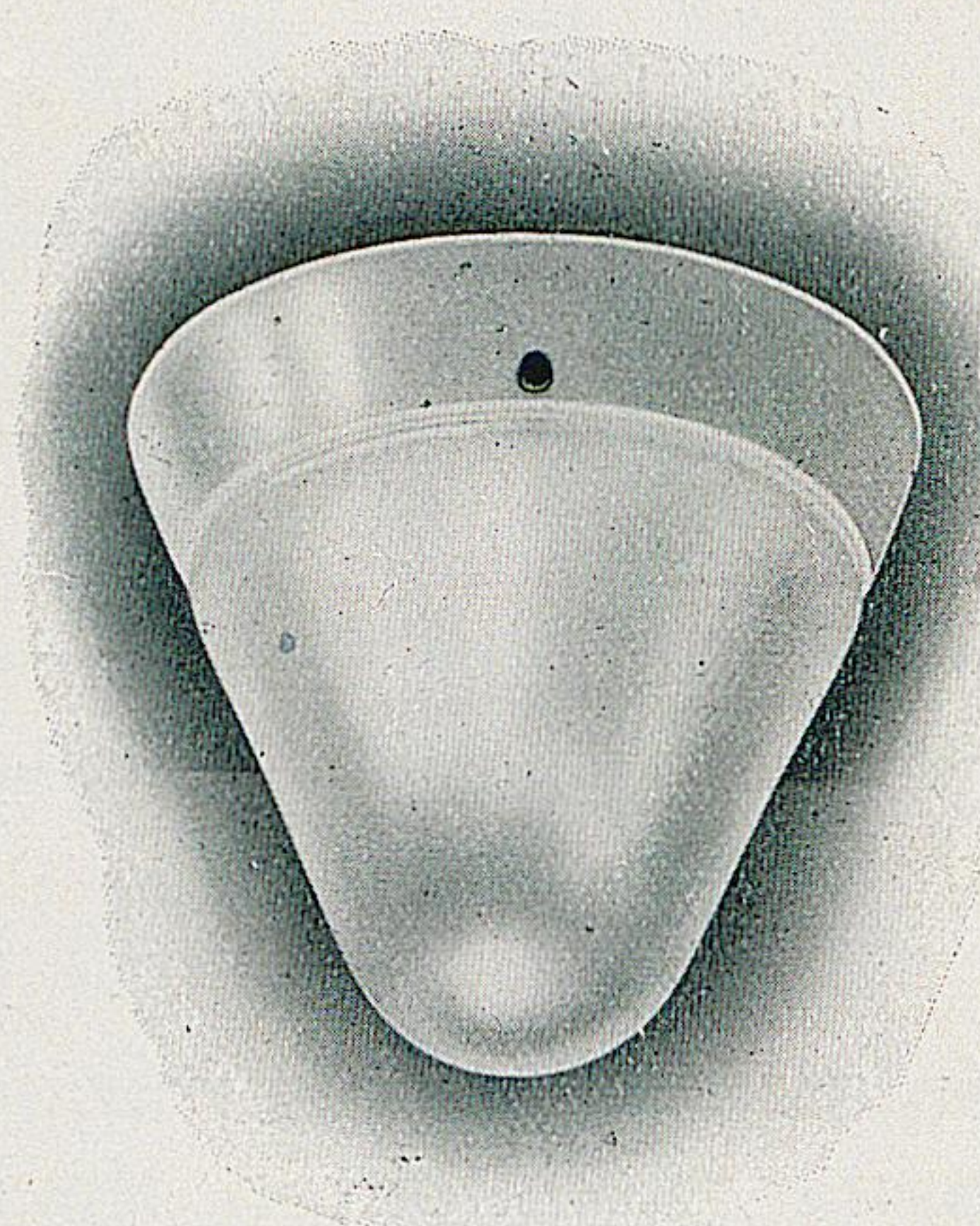


das Beste und Bewährteste, was es auf dem Gebiet der wetterfesten, lichteichten und waschbaren Anstrichstoffe gibt. so versäumen Sie nicht, unseren Stand in der

**Deutschen Bauausstellung Berlin 1931
Halle IV, Koje 411**

zu besuchen. Sie können sich dort von der Wirkung eines Keimfarbenanstriches überzeugen.

INDUSTRIEWERKE LOHWALD A.-G. / LOHWALD BEI AUGSBURG



Steingut- Beleuch- tungen

Nr. 3672

ERNST PALTZER & CO

Frankfurt am Main · Weserstr. 47-49 · Sammel-Nr. 34551

DAS NEUE FRANKFURT

Internationale Monatschrift für die Probleme kultureller Neugestaltung

Begründet von Ernst May und Georg Schloffer

In Verbindung mit Ulrich Burmann herausgegeben von
Joseph Gantner

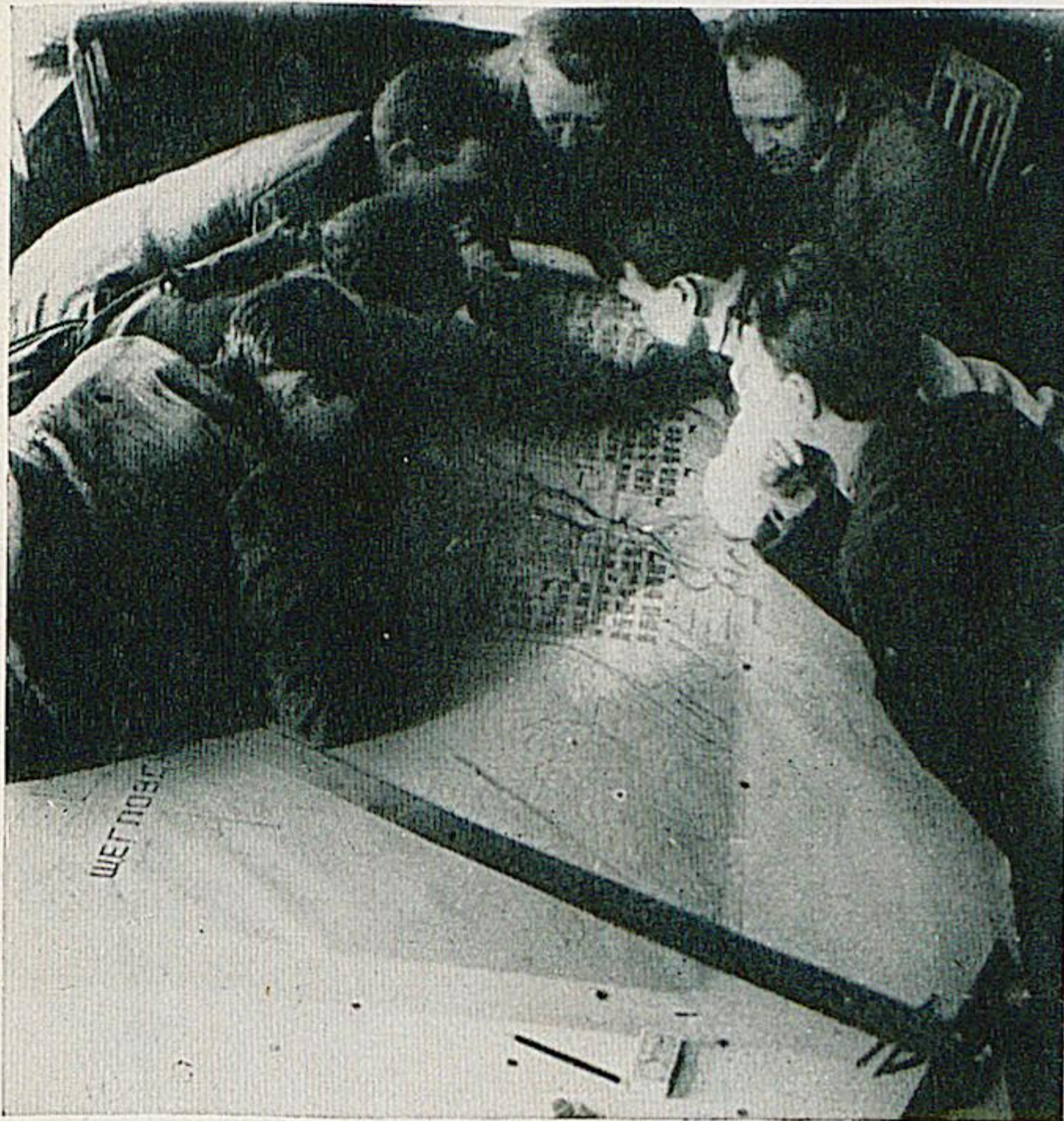
Im Verlag Englert und Schloffer in Frankfurt am Main

5. Jahrgang / Juli 1931 / Heft 7

DER BAU NEUER STÄDTE IN DER U. D. S. S. R.

Von Ernst May-Moskau ¹⁾

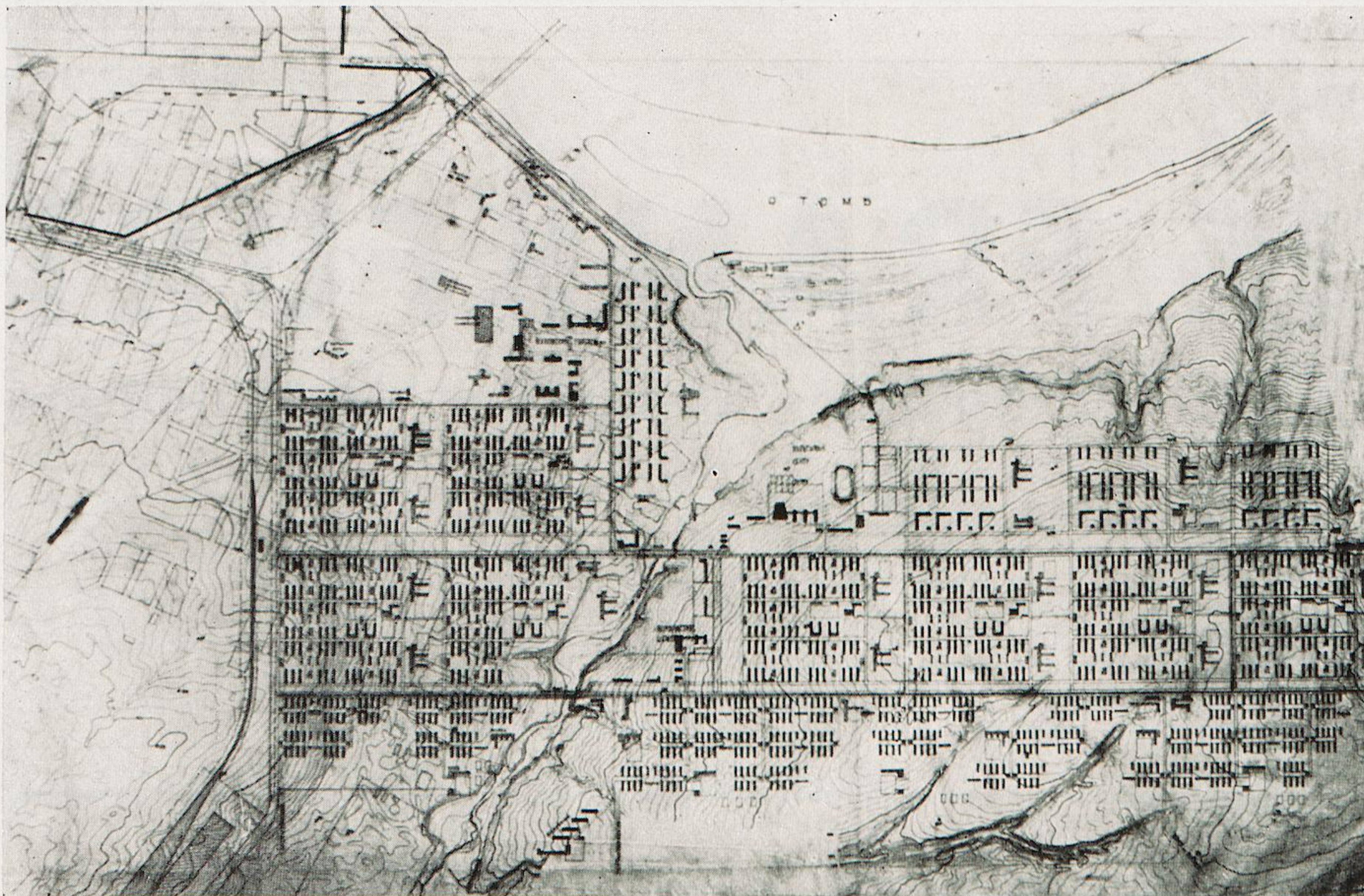
Städtebaugesetze erft im Werden



Wenn für irgend ein Gebiet in der U. d. S. S. R. zutrifft, daß die Revolution noch in vollem Gange ist, so für das des Städtebaues und Wohnungsbaues. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn die Ersetzung einer jahrtausendealten Gesellschaftsordnung durch eine neue ist ein Prozeß, dessen Abschluß oder auch nur dessen eindeutig klare Richtungsfestlegung unmöglich nach der kurzen Zeitspanne von einem Dutzend Jahren abgeschlossen sein kann. Da aber diese Neugestaltung des gesamten gesellschaftlichen Lebens der den sechsten Teil der Erde umspannenden Union der Sozialistischen Republiken die Grundlage für den gesamten Wohnungs- und Städtebau dieser Welt bildet, so folgt daraus ohne weiteres, daß auch diese Begriffe erft im Werden sind, daß es heute nicht möglich ist, etwa ein Rezept zu geben, das, schematisch angewendet, zu reifen Resultaten führt.

Zahlreiche Theorien liegen in hartem Kampfe miteinander. Manche davon sind bereits durch Publikationen im Auslande bekannt geworden und mögen den Anschein erweckt haben, als bezeichneten sie gewissermaßen die Generallinie des neuen russischen Städtebaues. Keine Meinung wäre irrtümlicher!

¹⁾ Der Text wurde vom Verfasser auf Grund des Vortrages bereinigt, den er am 5. Juni 1931 auf Veranlassung des Internationalen Kongresses für Neues Bauen im preußischen Herrenhaus in Berlin und am 12. Juni auf Einladung des Bundes Das Neue Frankfurt im Saalbau in Frankfurt a. M. gehalten hat.



2
 Generalplan der Stadt Schtscheglowsk · General
 plan of the town of Schtscheglowsk · Plan général
 de la ville Schtscheglowsk

Eine Festlegung auf das eine oder andere System städtebaulicher Planung ist bisher nicht erfolgt und wird auch voraussichtlich in der nächsten Zeit nicht erfolgen. Das besagt allerdings nicht, daß Planlosigkeit und Willkür das Feld beherrschen. Die elementaren Erkenntnisse moderner städtebaulicher Planung, die sich in Westeuropa in den letzten Jahren durchgesetzt haben und noch durchzusetzen im Begriffe sind, bilden auch in der U. d. S. S. R. das Alphabet der Planung. Klare Trennung der Industrie von den Wohngebieten, rationellste Durcharbeitung des Verkehrs, systematische Organisierung der Grünflächen gelten dort ebenso sehr als Voraussetzungen gesunder Planung wie bei uns; die allseitige Blockumbauung weicht der Einzelreihen-Bebauung.

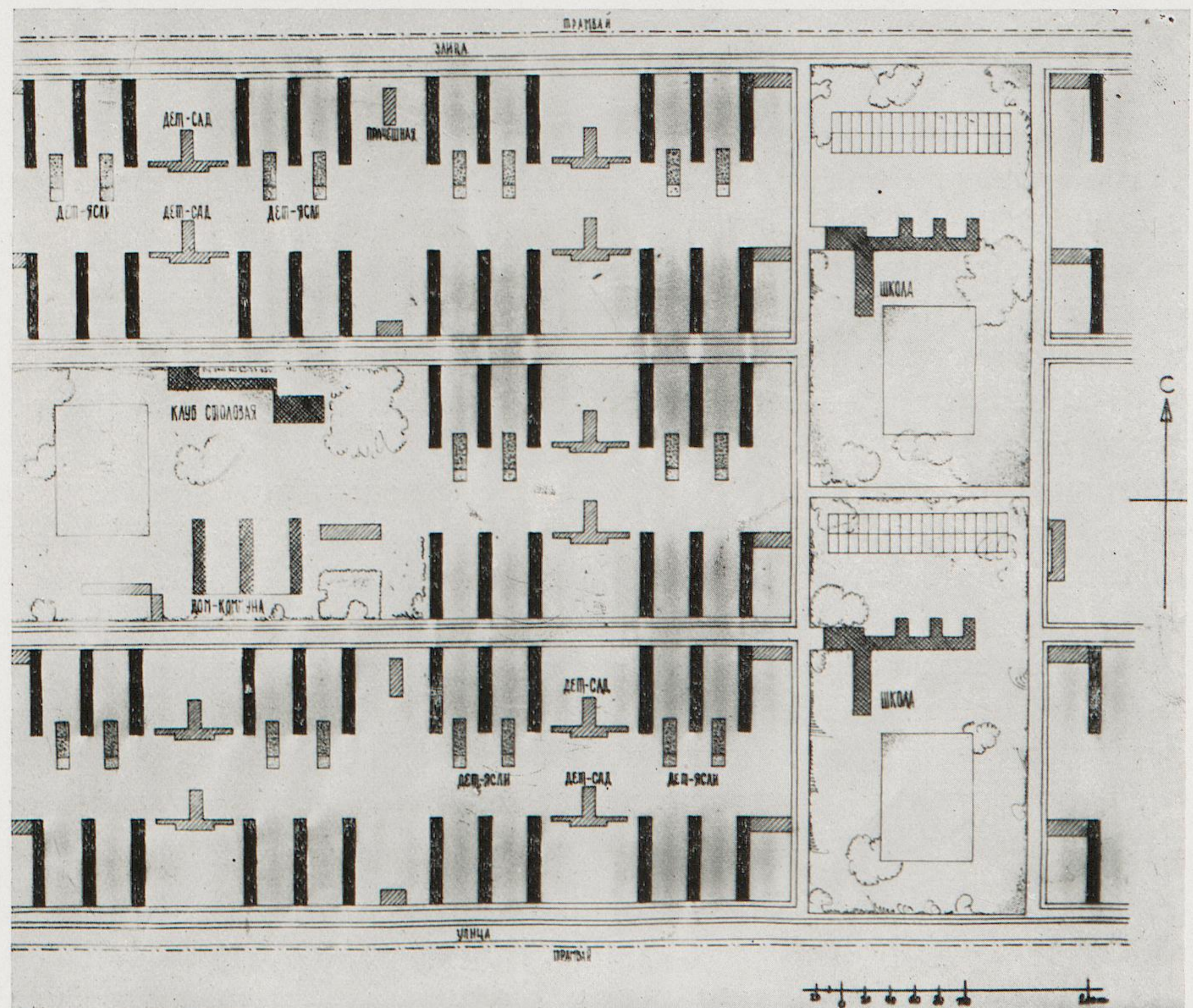
Aber auf diesen mehr allgemeinen Grundlagen aufbauend, beginnt ja erst das eigentliche Problem der neuen sozialistischen Stadt, das heißt, die Entwicklung eines Stadtkörpers, der seiner ganzen Entstehung, wie auch seiner gesamten inneren Gliederung nach grundsätzlich verschieden ist von den kapitalistischen Städten der anderen Welt. Verdanken unsere Städte ihre Entstehung zumeist den Märkten und dem Handel, wurde ihre Gestaltung maßgebend beeinflusst von dem Privateigentum an Grund und Boden, so ist die Basis für den Aufbau neuer Städte in der Union stets und allein wirtschaftliche Produktion, sei es in Form industrieller Kombinate, sei es in Form landwirtschaftlicher Kolchofen. Die Bebauungsdichte dieser Städte wird nicht mehr wie bei uns und besonders in Amerika von zum Teil phantastisch hohen Bodenpreisen beeinflusst, sondern allein von den Gesetzen der Sozialhygiene

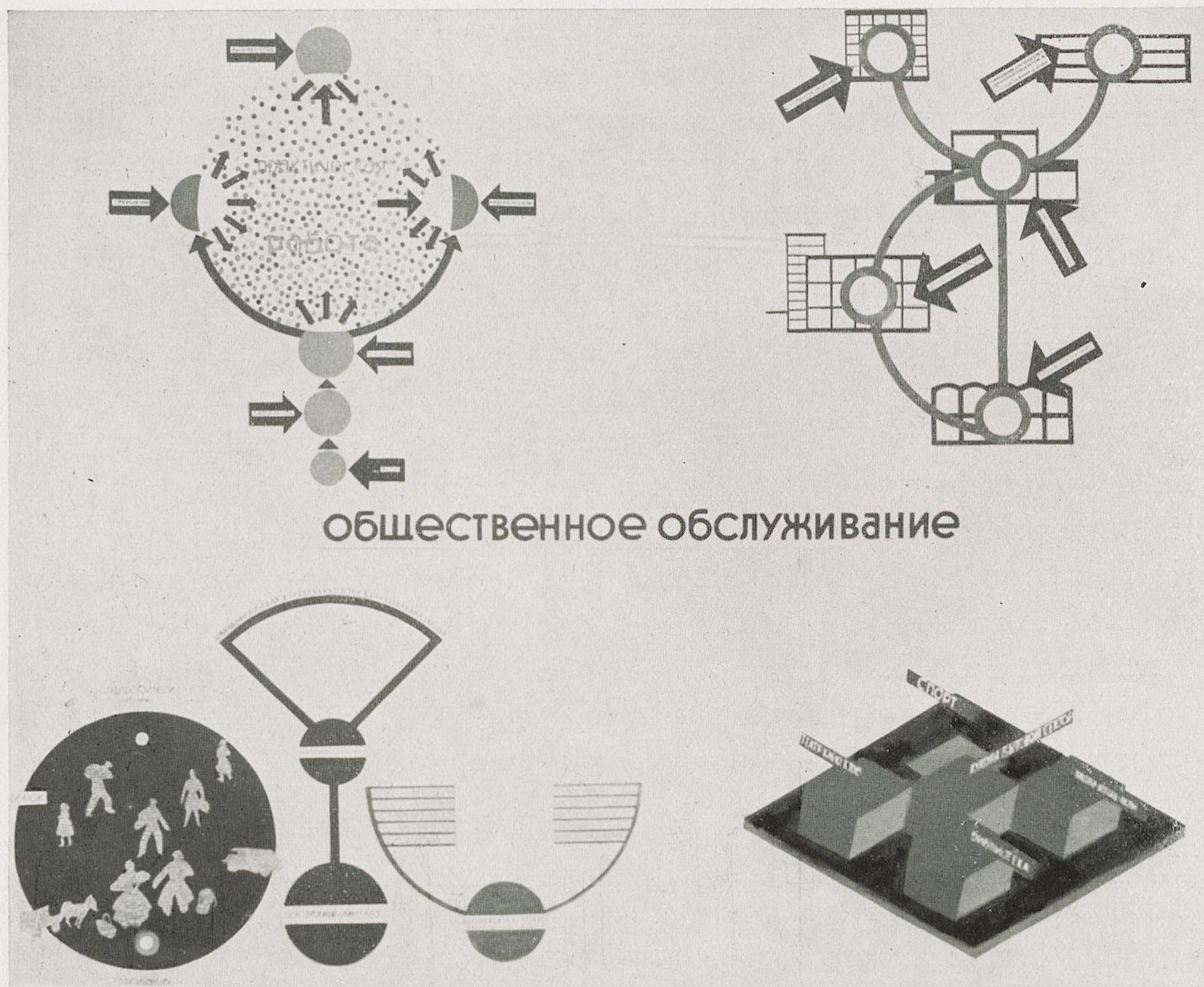
Das Hauptproblem der sozialistischen Stadt

und Wirtschaftlichkeit, wobei ausdrücklich darauf hingewiesen werden muß, daß das Wort Wirtschaftlichkeit jenseits der polnischen Grenze eine neue Bedeutung bekommen hat; Investitionen, die, lokal betrachtet, unrentierlich erscheinen mögen, können unter dem Gesichtspunkte der Staatsplanwirtschaft eine überzeugende Rentierlichkeit bekommen.

Ich möchte gleich an dieser Stelle ausdrücklich darauf hinweisen, daß kein fremdes Urteil unter den unzähligen Falschurteilen, die über die neue Welt gefällt werden, so falsch ist, wie das, man arbeite dort, gerade auf dem Gebiete des Städtebaues und Wohnungswesens, ins Blaue hinein und verliere den Boden unter den Füßen. Es ist richtig, daß der wirtschaftliche und kulturelle Aufbau in der U. d. S. S. R. in der Geschichte der Menschheit noch nicht seinesgleichen hatte. Es ist aber ebenso richtig, daß dieser Aufbau mit nüchternster Erkenntnis der Realitäten vorgenommen wird, und daß man auf Schritt und Tritt wahrnehmen kann, wie das als wünschenswert und ideal Erkannte bewußt zurückgestellt wird hinter dem im gegenwärtigen Rahmen Möglichen. Ich werde im Verlauf meiner heutigen Ausführungen noch mehrfach auf diesen Punkt zurückkommen.

3
 Quartalplan aus der Stadt Schtscheglowk · Quar-
 ter plan of the town of Schtscheglowk · Plan de
 quartier de la ville de Schtscheglowk





4
 Schema der sozialistischen Versorgung einer Stadt.
 Oben: Unterricht und Ernährung. Unten: Lebensmittelversorgung und Sport
 Scheme of socialistic supply of a town. Above:
 Education and Feeding Below: Food supply and
 Sports
 Schéma de l'approvisionnement socialiste d'une
 ville. En haut: Enseignement et alimentation. En
 bas: Approvisionnement en vivres et sports

5 (to the right). English translation:
 Quarter in flat style with quarter kolchose. Groups
 of definite numbers of inhabitants are connected
 in space with the collective institutions, these
 groups of places forming the quarter. The dwell-
 ing buildings have two stories, in light construction,
 perhaps wood skeletons filled with loam or slag,
 and, as far as possible, planking in front. The col-
 lective buildings are in massive construction. There
 is a central greenhouse with forcing houses 13 ha,
 free space in the quarter: unsevered strips for
 vegetable growing 9 ha, fruit land 7,5 ha, area
 between the houses for flowers and vegetables
 6,5 ha.
 The quarter accomodates 10,000 people; on inten-
 sive cultivation, 3000 people or about one-third of
 the population may be provided with fruit and
 vegetables. Total output in vegetables about 175
 tons. For the management one kolchose manager
 and 12 gardeners are required; in the cultivation
 season, about 10 per cent of the population, in-
 cluding school children, are helping. The quarter
 kolchose also serves as a training ground for
 schools, as faktories do for workshops.

Was die Gesamtfom der Stadt anbetrifft, so ist man entschlossen, die Großstadt über 150 – 200 000 Einwohner hinaus in Zukunft zu vermeiden. Man beruft sich hierbei auf Lenin, der sagte: „Es muß eine Verbindung der Industrie mit der Landwirtschaft auf Grund genauer Anwendung der Wissenschaft und unter Kombination mit der Kollektivarbeit sowie auch durch eine aufgelockerte Ansiedlung der Menschen erzielt werden.

Man muß der Verlassenheit, der Verwilderung und Weltabgeschiedenheit des Dorfes ein Ende machen, wie auch die unnatürlichen Anhäufungen kolossaler Menschenmassen in den Städten vernichten!

Der Fünfjahresplan sieht überdies eine Dezentralisation der industriellen Produktion vor und entzieht damit automatisch übergroßer Menschenkonzentration die Grundlage. Darüber, wie nun die Ansiedlung in dieser eingeschränkten Form vor sich gehen soll, gehen die Meinungen, wie bereits eingangs angedeutet, erheblich auseinander.

Man hat vorgeschlagen, eingeschossige Bauten, wohl in Erinnerung an Corbusier auf Pfeilern stehend, in gewissen Abständen beiderseits der Landstraße zu bauen, die zu den Kolchofen führen. Diese

Die Gesamtfom der sozialistischen Stadt

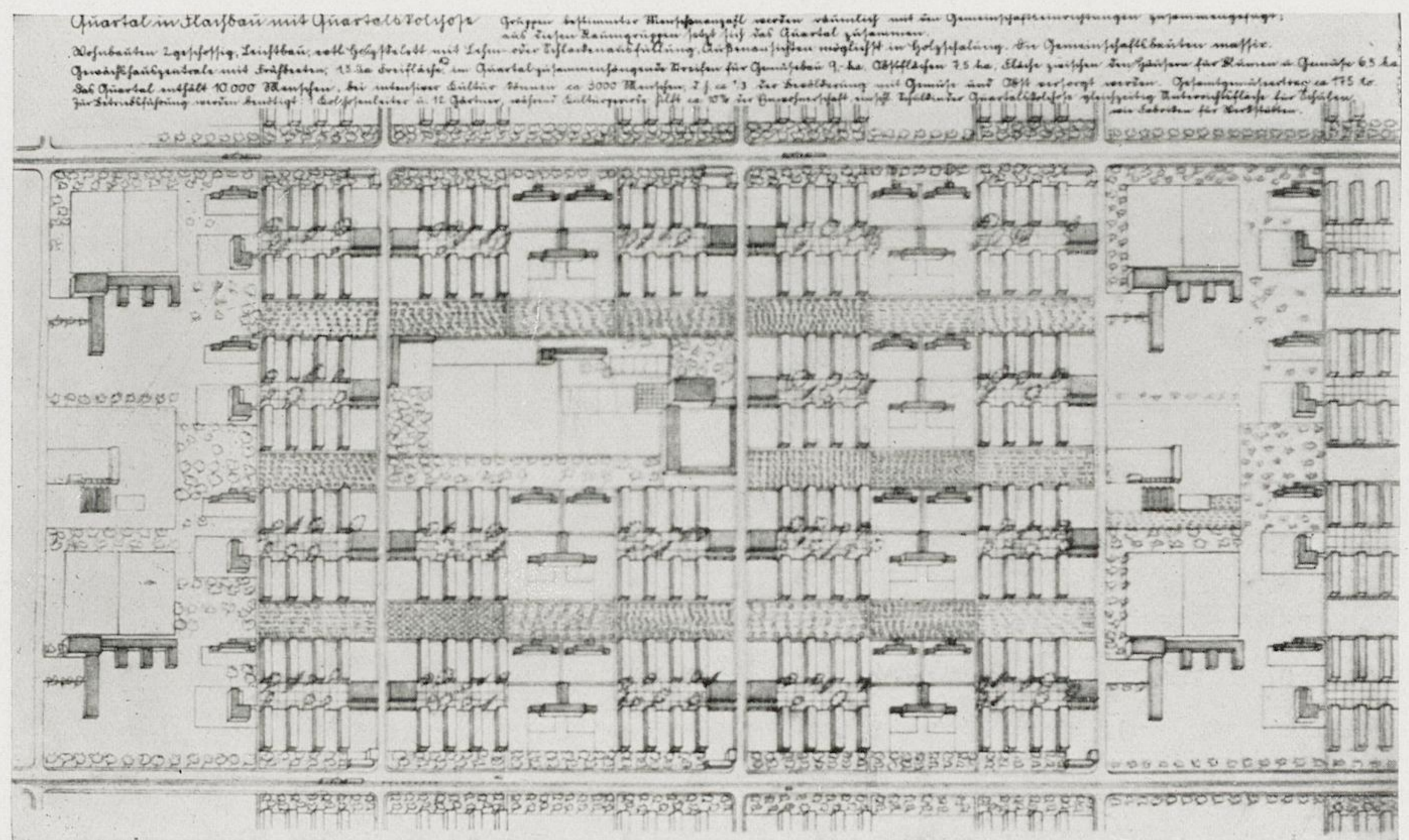
A) Eingeschossige Bauten längs der Straße

5

Quartal in Flachbau mit Quartalskolchofe. Gruppen bestimmter Menschenzahl werden räumlich mit den Gemeinschaftseinrichtungen zusammengefügt, aus diesen Raumgruppen setzt sich das Quartal zusammen. Wohnbauten zweigeschossig, Leichtbau eventuell Holzskelett mit Lehm oder Schlackenausfüllung. Außenansichten möglichst in Holzschalung. Die Gemeinschaftsbauten massiv. Gewächshauszentrale mit Frühbauten 13 ha, Freifläche im Quartal: zusammenhängende Streifen für Gemüsebau 9 ha, Obstflächen 7,5 ha, Fläche zwischen den Häusern für Blumen und Gemüse 6,5 ha. Das Quartal enthält 10 000 Menschen, bei intensiver Kultur können etwa 3 000 Menschen, d. h. ein Drittel der Bevölkerung, mit Gemüse und Obst versorgt werden. Gesamtgemüseertrag ca. 175 t. Zur Betriebsführung werden benötigt: Kolchofenleiter und 12 Gärtner; während der Kulturperiode helfen ca. 10 % der Bewohnerschaft einschließlich Schulkinder. Quartalkolchofe gleichzeitig Unterrichtsfläche für Schulen wie Fabriken für Werkstätten.

English translation, see page 120

Traduction française, voir page 122



B) Streufiedlung:

Die Erde eine gute Wohnung

Idee ist wohl nur eine spielerische und wird auch in der U. d. S. S. R. nur als theoretische Idee gewertet. Sie ist nie ausgeführt worden und wird voraussichtlich auch nie ausgeführt werden; sie muß als denkbar unwirtschaftlich bezeichnet werden, und zwar auch unwirtschaftlich im planwirtschaftlichen Sinne. Man hat weiter vorgeschlagen, die Stadt aufzulösen, das heißt, einen Vorschlag aufgenommen, den Bruno Taut bereits vor Jahren machte unter dem Kennwort: Die Erde eine gute Wohnung. Auch dieser Gedanke wird praktisch, soweit die industrielle Basis in Frage kommt, nicht verwirklicht werden können, denn er bedingt weite Wege für die Arbeiterschaft zum Werke, teuren Transport und ignoriert die Tatsache, daß landwirtschaftliche Individualwirtschaft in der U. d. S. S. R. nicht mehr existiert oder, richtiger gesagt, in einigen Jahren nicht mehr existieren wird. Er überlieft weiter, daß die mit der neuen sozialistischen Stadt untrennbar verbundenen Bestrebungen, das Gemeinschaftsleben im sozialistischen Sinne zu fördern, durch eine so weitgehende Zerplitterung der Menschen über weiten Raum unendlich erschwert werden.

Realität geworden sind bereits zwei weitere Systeme städtebaulicher Gesamtorientierung: die aufgelockerte, aber doch noch geschlossene Stadt und die Trabantenstadt.

C) Bandstadt

Was die erstere Form anbelangt, so hat sich auf Grund von Erwägungen über städtebaulichen Funktionalismus, den zu realisieren an keiner Stelle der Welt bessere Gelegenheit ist, als in der U. d. S. S. R., in der aus der öden Steppe die Kombinate aus der Erde wachsen, eine Spezialform herausentwickelt, die besonders geeignet ist, mehrere so wichtige Probleme, wie die Organisierung der Industrie nach dem Systeme der Fließarbeit und die An-



Ansiedlung größerer Menschenmassen mit kürzesten Arbeitswegen zu vereinigen: die Bandstadt.

Sie finden über diese wie über andere Formen der sozialistischen Stadt einiges Material in dem Buche von Miljutin über „Die Probleme des Baues sozialistischer Städte“, von dem eine deutsche Übersetzung demnächst erscheint.

Die Bandstadt ist so aufgebaut, daß zunächst die Industrie, aus den inneren Vorgängen der Werke entwickelt, reihenartig angeordnet ist und daß, parallel zu ihr, durch eine mehrere hundert Meter breite Grünfläche von ihr getrennt, die Wohnstadt zu liegen kommt. Die Eisenbahnlinie ist hierbei an die der Grünzone abgelegene Seite der Industrie verlegt, so daß die Arbeiterschaft, die von ihren Wohnungen zur Fabrik eilt, zwar die die Grünfläche begleitende Chaussee überqueren muß, nicht aber die Bahnlinie. Dieser Gedanke ist so gesund und so zwingend, daß ihm zweifellos, soweit die Generalform in Frage kommt, immer dann, wenn die noch zu schildernde Form der Trabantenlösung nicht möglich ist, die Zukunft gehören wird. Selbstverständlich wird das System der Bandstadt durch die örtlichen geographischen Verhältnisse stark beeinflusst werden. So ist z. B. der Vorschlag Miljutins für die Stadt Magnitogorsk nicht ausführbar, weil das zwischen eine 14 km große Talperre und die Hügel des Magnetberges eingeklemmte Gelände eine parallele Entwicklung nicht zuläßt. Seit Herbst letzten Jahres tobte dann ein schwerer Kampf, ob man die Wohnstadt jenseits des Uralsees und nur durch 2 Brücken mit dem Industriegelände verbunden anordnen sollte, oder aber, wie ich es mit meinen Mitarbeitern vorgeschlagen hatte, die Stadt in die Nähe des Fabrikgeländes auf eine flache Hochebene verschoben sollte. Vor 14 Tagen ist meine Stellungnahme vom Rat der Volkskommissare endgültig bestätigt worden.

Der Entwurf Miljutins für Stalingrad bedarf auch wesentlicher Verschiebung. Während Simjonow die Gliederung der Wohnstadt in 5 Einzelstädte vorgeschlagen hat, ein Projekt, das unwirtschaftlich ist, weil es die Ansiedlung weit von der Industrie entfernt, lange Transportwege durch gänzlich unbebautes Gelände notwendig macht, sowie die unnötige Überwindung erheblicher Steigungen hinauf auf die zweite Terrasse parallel zur Wolga, hat Miljutin in seinem Schema vorgeschlagen, die Wohnstadt von der Wolga durch einen

6

Die Landschaft von Magnitogorsk vor dem Beginn der Bauarbeiten. Aus der Zeitschrift „U. d. S. S. R. im Bau“ . The scenery around Magnitogorsk before the inception of the construction work. (From the periodical "The U. S. S. R. constructing") . Le région de Magnitogorsk avant le commencement des travaux de construction. (Pris du périodique «L'U. R. S. S. dans son oeuvre de construction.»)

5

(voir page 121) . Traduction française : Quartier en style plat, avec kolchose de quartier. Des groupes d'un nombre défini d'habitants sont réunis dans l'espace à des institutions collectivistes et cet agroupement constitue le quartier. Les bâtiments à habitation sont à deux étages en construction légère, éventuellement en squelette de bois, remplie d'argile ou de scories, et en tant que possible, avec coffrage au front. Les édifices collectivistes sont d'une construction massive. Serre centrale avec serres chaudes 13 ha, espace libres au quartier: bandes de terre intégrales pour cultivation des légumes 9 ha, terrain de fruit 7,5 ha, espace entre les maisons pour fleurs et légumes 6,5 ha. Le quartier héberge 10 000 hommes; au cas de cultivation intensive, 3000 hommes à peu près, cela veut dire la troisième part de la population, pourront être approvisionnés en légumes et fruits. Le rendement en légumes est à peu près 175 tonnes pour l'exploitation, on demande un gérant de kolchose et 12 jardiniers; en pleine saison de cultivation, 10 p. c. de la population environ, y compris les écoliers, s'y attachent. La kolchose de quartier fonctionne également comme place d'entraînement pour les écoles, comme les fabriques le font pour les ateliers.

7

Generalplan der Stadt Magnitogorsk · General plan of the town of Magnitogorsk · Plan général de la ville de Magnitogorsk

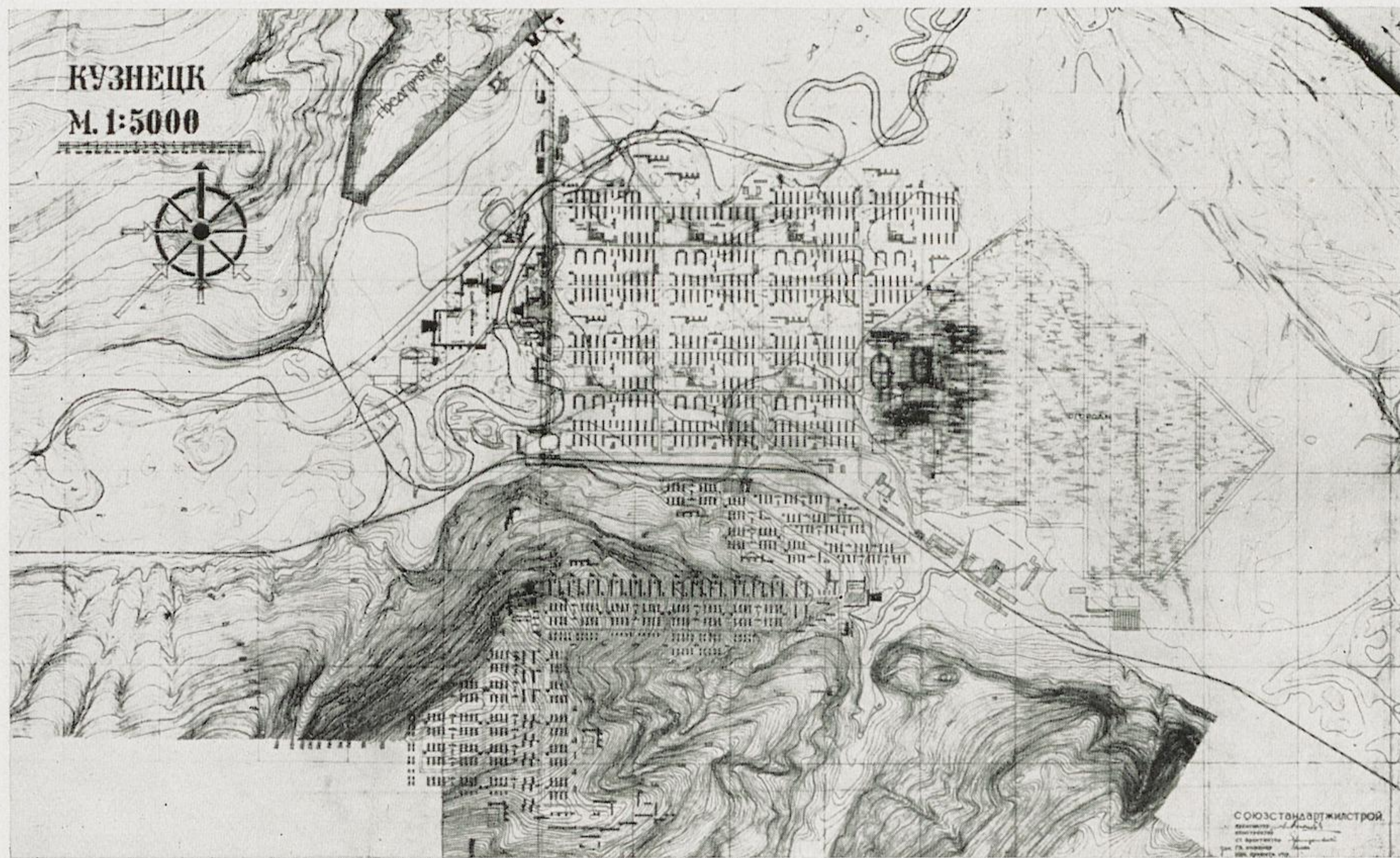


Park getrennt bandartig anzuordnen und dann, durch eine Grünfläche von der Wohnzone distanziert, die Industrie mit den Bahnen zu verlegen. Er vergaß hierbei die eminente Verkehrsbedeutung des Wolgaflusses, die die billige natürliche Verkehrsader für den An- und Abtransport von Roh- und Fertigmaterialien zu den in einer Gesamtlänge von 35 km aufgereihten industriellen Unternehmungen bildet. Tatsächlich sind bereits in der Vorkriegszeit eine Anzahl großer Industrieanlagen, die inzwischen mächtig erweitert und vermehrt worden sind, unmittelbar längs der Wolga erbaut worden, um so den natürlichen Umschlag vom Wasser zu der längs des Wassers fahrenden Uferbahn und von beiden zur Industrie zu ermöglichen.

Infolgedessen habe ich in meinem Projekte zwar auch den Gedanken der Bandstadt, der hier von der Natur geradezu diktiert wird, aufgenommen, aber in der Reihenfolge: Wasserstraße, Uferbahn, Industrie, Grüntreifen, Wohnstreifen, Hänge der zweiten Wolgaterrasse.

Die Bandstadt geht dort, wo breite Abstände zwischen den einzelnen Bauabschnitten der Industrie und des Wohnungsbaues eintreten, bereits in die letzte Form, auf die ich zu sprechen kommen werde, die Trabantenstadt, über. Häufig wird die An siedlung von Industriegruppen, die sich gegenseitig nicht bedingen, und deren Massierung eine übergroße Anhäufung von Menschen ergeben würde, satellitenartig um ein Zentrum erfolgen können, das die zentralen, kulturellen- und Verwaltungsbelange erfüllt, während die einzelnen Industrie- und Wohngruppen als verhältnismäßig selbständige Körper ausgebildet werden. Ich habe diese Lösung für Moskau vorgeschlagen, das sich trotz katastrophaler Verkehrsverhältnisse immer noch geschlossen erweitert, und die Stadt Nowosibirsk ist auf Grund der örtlichen geographischen sowie

D) Trabantenstadt



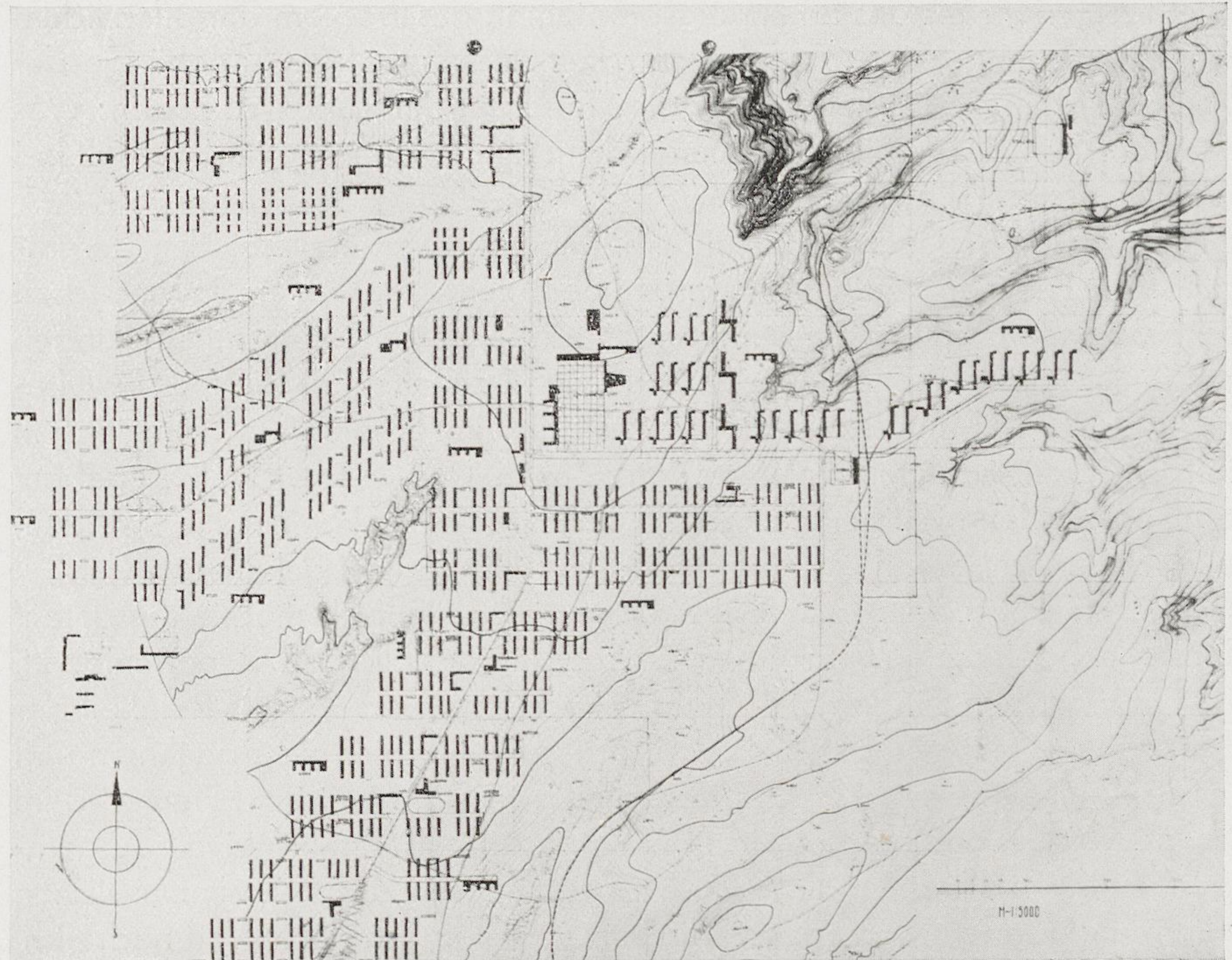
8
 Generalplan der Stadt Kuznetsk · General plan of
 the town of Kuznetsk · Plan général de la ville de
 Kuznetsk

der Verkehrsverhältnisse zu einer gleichen Lösung gelangt. Zahlreiche andere Städte haben bereits Erweiterungsprojekte nach dem Satellitenystem ausgearbeitet, das gegenüber dem Bandsystem einen starken Vorteil hat, nämlich den der jederzeitigen Erweiterungsmöglichkeit bei unvorhergesehen auftretendem Erweiterungsbedürfnis. Ist eine Bandstadt erst in sich geschlossen, so ist es zumeist überhaupt unmöglich oder nur noch mit großen Schwierigkeiten möglich, einen Erweiterungskörper organisch in das Gebilde einzugliedern.

Ich komme zur Gliederung der inneren Struktur der sozialistischen Stadt. Ziel der Politik der U. d. S. S. R. ist die Nutzbarmachung aller arbeitsfähigen Menschen im Dienste des Staates, also nicht nur der Männer, sondern auch der Frauen. Der Kommunismus hält es für eine Vergeudung wertvoller Arbeitskraft, und noch zudem für eine dem modernen Leben nicht mehr entsprechende Funktion der Frau, wenn sie, statt sich körperlich und geistig für das Gemeinwohl zu betätigen, in ihrer freien Zeit Geist und Körper zu pflegen, zu lebenslänglichem Abstauben und Kochen verurteilt wird und spricht damit nur das aus, was Hunderttausende und Millionen fortschrittlicher Menschen in allen Ländern der Erde auch denken. Während aber dieses Problem in den kapitalistischen Ländern, soweit die Ausnutzung der Arbeitskraft in Frage kommt, nicht dringlich ist, ja, angesichts der katastrophalen zurzeit herrschenden Arbeitslosigkeit in diesen Ländern geradezu nach Verzögerung drängt, liegen die Verhältnisse in der U. d. S. S. R. so, daß der russische Vertreter in Genf kürzlich einen ihm angebotenen Posten in einer Kommission, die sich mit dem Problem der Arbeitslosigkeit befassen sollte, mit dem Hinweis darauf

Die Struktur der sozialistischen Stadt

Frauenarbeit und ihre Konsequenzen



zur Verfügung stellen konnte, daß die Union, die er vertrete, dieses Problem nicht kenne.

Eine der vielen Maßnahmen und eine der wichtigsten auf dem Wege der Vermehrung der Arbeitskräfte ist die Nutzbarmachung der Arbeit der Frau. Was bedeutet das? Das bedeutet, daß alle diejenigen Funktionen, die die Frau bisher im Hause ausübte oder wenigstens der größte Teil derselben, von der öffentlichen Hand übernommen werden müssen: insbesondere die Ernährung und die Kindererziehung. Soweit das Problem der öffentlichen Ernährung berührt wird, so scheinen besondere Schwierigkeiten kaum im Wege zu stehen. Die großen öffentlichen Küchen in Moskau, Leningrad und zahlreichen Zentren des industriellen und landwirtschaftlichen Aufbaues bewähren sich. Allerdings macht sich eine ausgesprochene Tendenz gegen eine zu starke Zusammendrängung der Menschen in den Küchen geltend. Man bevorzugt kleinere Speiseanstalten, in denen noch ein gewisser Kontakt zwischen Konsumenten und Produzenten stattfindet. Im Zusammenhang mit den neuen Städten der U. d. S. S. R. werden daher sogenannte Ernährungskombinate gebaut, die bei vollkommener Ausgestaltung Schlachthof, Brotfabrik, Lagerhäuser und Großküchen enthalten, in denen Halbfertigfabrikate hergestellt werden, die dann systematisch bis in die einzelnen Konsumstellen der Wohnquartale geleitet werden.

Die öffentliche Ernährung

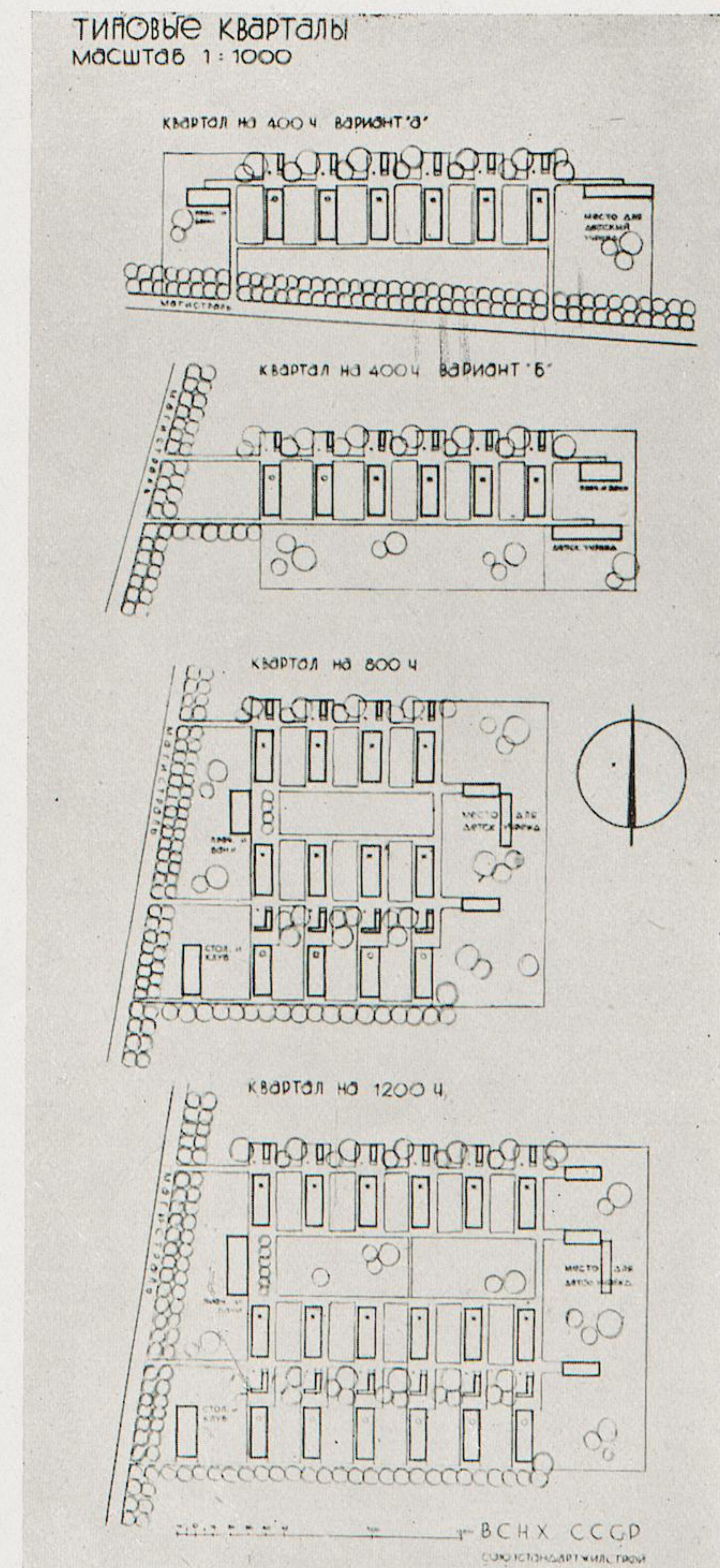
Viel Schwieriger als das Ernährungsproblem ist das Problem der öffentlichen Kindererziehung. Diese Frage wird systematisch angefaßt. Angehörige der kapitalistischen Welt pflegen stets die Frage auf der Zunge zu haben: Was wird dort aus der Familie? Ich pflege dann immer zu antworten: Was ist bei uns aus der Familie geworden?

Man mag es bedauern oder nicht bedauern, Tatsache bleibt, daß der traditionelle Familienbegriff im Absterben begriffen ist, daß unsere Jugend schon lange keinen Genuß mehr darin findet, sich in belehrten Unterhaltungen mit Tanten und Onkeln diejenige Zeit rauben zu lassen, die sie teils für systematische Geistes- und Körperpflege, teils für eine Erholung in Gemeinschaft mit Gleichaltrigen besser verwenden könnte. Das werden viele zugeben, aber sie werden nicht gerne zugeben, daß ihre Frauen kommuniziert werden, auch dann nicht, wenn es ohne ihr Wissen schon so weit gekommen war.

Ich möchte bei diesem Thema nicht länger verweilen, ich möchte nur darauf hinweisen, daß mein persönlicher Eindruck in der U. d. S. S. R. derjenige ist, daß in erotischen Dingen alle Heuchelei verurteilt wird und die Reinheit der Menschen, ihre natürliche Sittlichkeit sich auf einer hier nicht geahnten und geglaubten Höhe bewegt. Das Verhältnis zwischen Mann und Frau wird im kollektiven Leben überdies nicht berührt, es gilt als absolut private Angelegenheit der Individuen. Bleibt noch zu untersuchen das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern. Gerade auf diesem Gebiet ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Radikalsten verlangen die gänzliche Abtrennung der Kinder von den Eltern von frühester Jugend an. In Krippen sollen sie genährt werden, in Kinderschulen ihre ersten Spielunterweisungen erhalten, in den Schulinternaten heranwachsen und in Jugendschlafälen abgetrennt von den Großen sich weiterentwickeln. Tatsächlich ist es ja eine zwingende Erfordernis, einer arbeitenden Frau die Sorge um die Kinder abzunehmen, aber man sucht dies auch auf andere Weise zu erreichen, indem man die Kinder, ähnlich wie bei uns, täglich während der Arbeitszeit in Kindergärten gibt und im übrigen im Hause mit heranzieht. Für arbeitende Frauen mit Säuglingen werden Krippen den gleichen Dienst erfüllen, Krippen, die auch in den großen Fabriken angelegt werden müssen, damit dort die Mütter während der Arbeitspause die Kinder stillen können.

Die öffentliche Kindererziehung

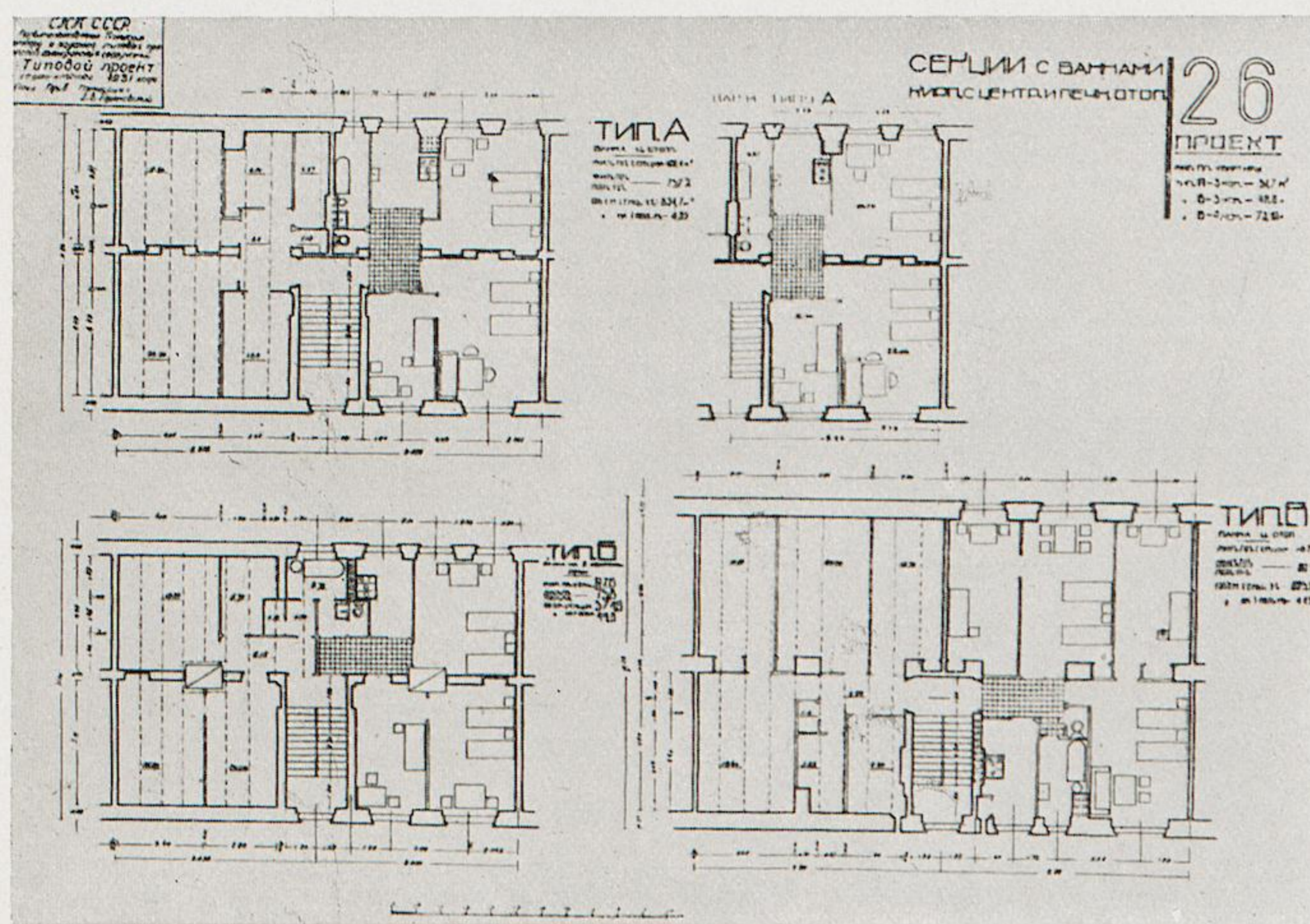
Der neue Familienbegriff



10

Typenquartale für das Donbass-Gebiet. Von oben nach unten: 1. Quartal für 400 Bewohner, Variante A. 2. Quartal für 400 Bewohner, Variante B. 3. Quartal für 800 Bewohner. 4. Quartal für 1200 Bewohner. Quarter Types for the Donbass District. Down: 1. Quarter for 400 inhabitants, A variety. 2. Quarter for 400 inhabitants, B variety. 3. Quarter for 800 inhabitants. 4. Quarter for 1200 inhabitants. Quartiers-types pour le district de Donbass. D'en haut en bas: 1. Quartier pour 400 habitants, dessin A. 2. Quartier pour 400 habitants, dessin B. 3. Quartier pour 800 habitants. 4. Quartier pour 1200 habitants

I. INDIVIDUALWOHNUNGEN

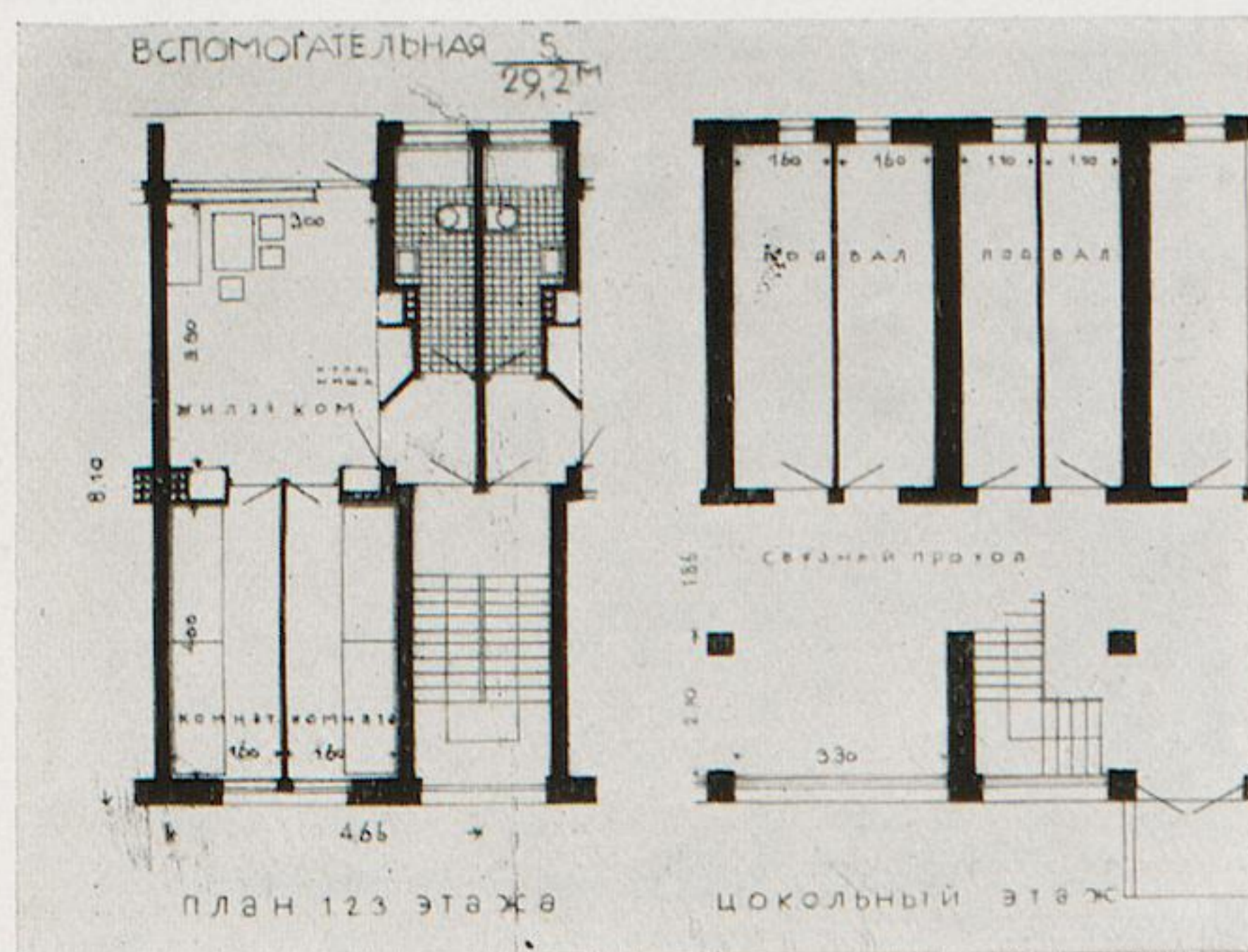


11

Drei Wohnungskategorien

Die 100prozentige Individualwohnung

13



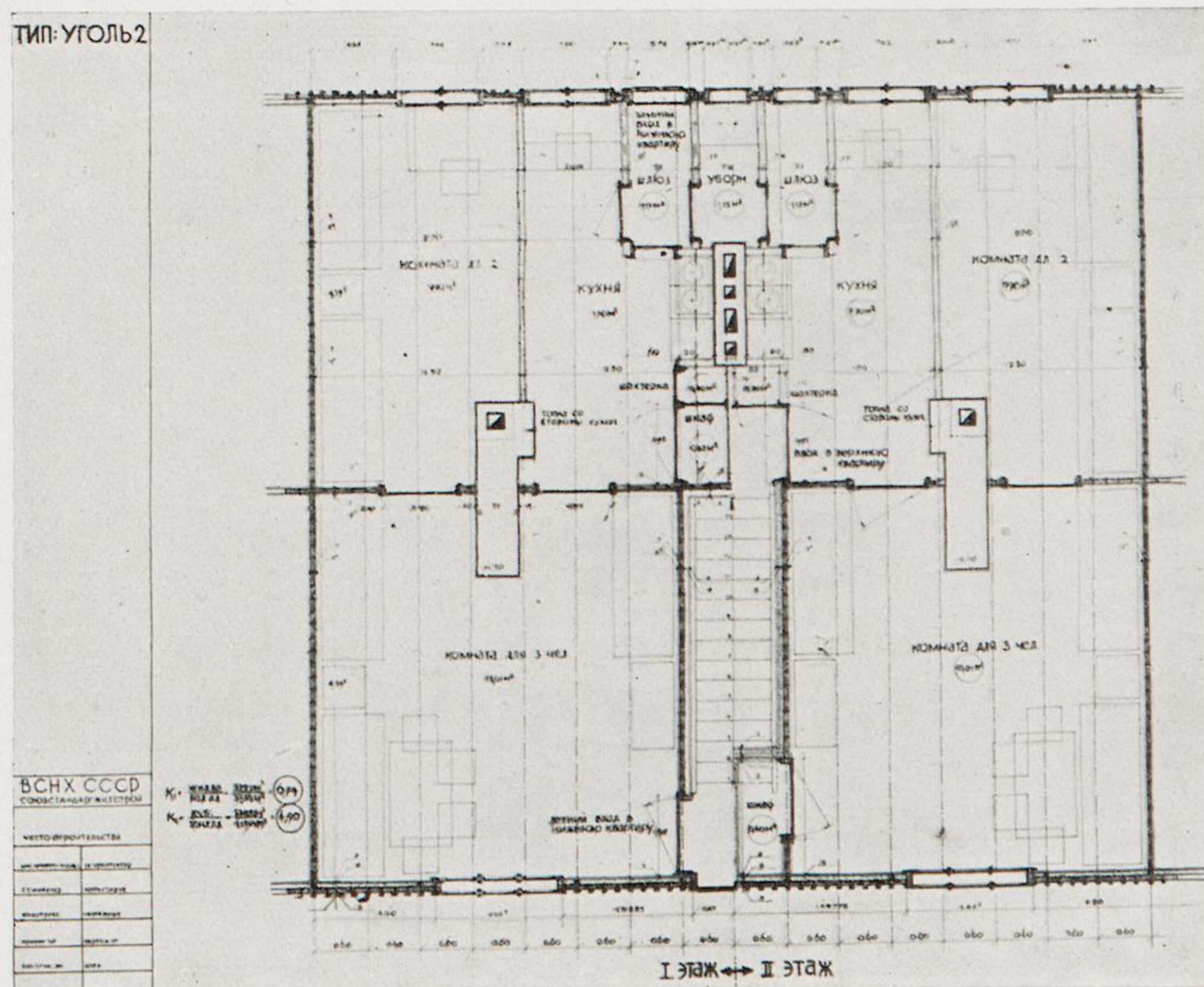
Je nach radikalerer oder gemäßigter Auffassung dieses Problems entwickelten sich nun drei Wohnarten, die heute noch nebeneinander her laufen, ohne daß man sagen könnte, daß eine klare Entscheidung für die eine oder andere Form stattgefunden hätte, wenn auch die Generallinie in der Richtung immer intensiverer Förderung kollektiven Lebens eindeutig festzustellen ist, besonders bei der heranwachsenden Generation, den Jugendlichen, die ihre reinste Verkörperung in den Konfomols haben.

Die gemäßigteste Gruppe ist diejenige, die heute noch das Individualhaus, das Einfamilienhaus, „besitzt“, besitzt im eigentlichen Sinne des Wortes, und zwar auf der rechtlichen Grundlage eines Gesetzes aus dem Jahre 1918, wonach im Gegensatz zur Enteignung des gesamten Grund und Bodens durch den Staat kleine Gebäude vom Typ des Eigenwohnhauses im Werte bis zu 10 000 Rubel in Privatbesitz belassen werden dürfen. Diese Familien leben wie bei uns, vielleicht mit dem Unterschiede, der nicht unwesentlich ist, daß man in der U.d.S.S.R. das tut, wofür viele von uns seit Jahrzehnten kämpfen, daß man nämlich mit den Siedlungen auch Volkshäuser oder, wie man es in der U.d.S.S.R. nennt, Klubs vereinigt, die Sammelpunkte des gesellschaftlichen Lebens für diese Siedlungskomplexe bilden. Diese Familien erziehen ihre Kinder im Hause wie bisher, es sei denn, daß sie sie, soweit Kinderschulen vorhanden sind, in solchen unterbringen.

11 = 13

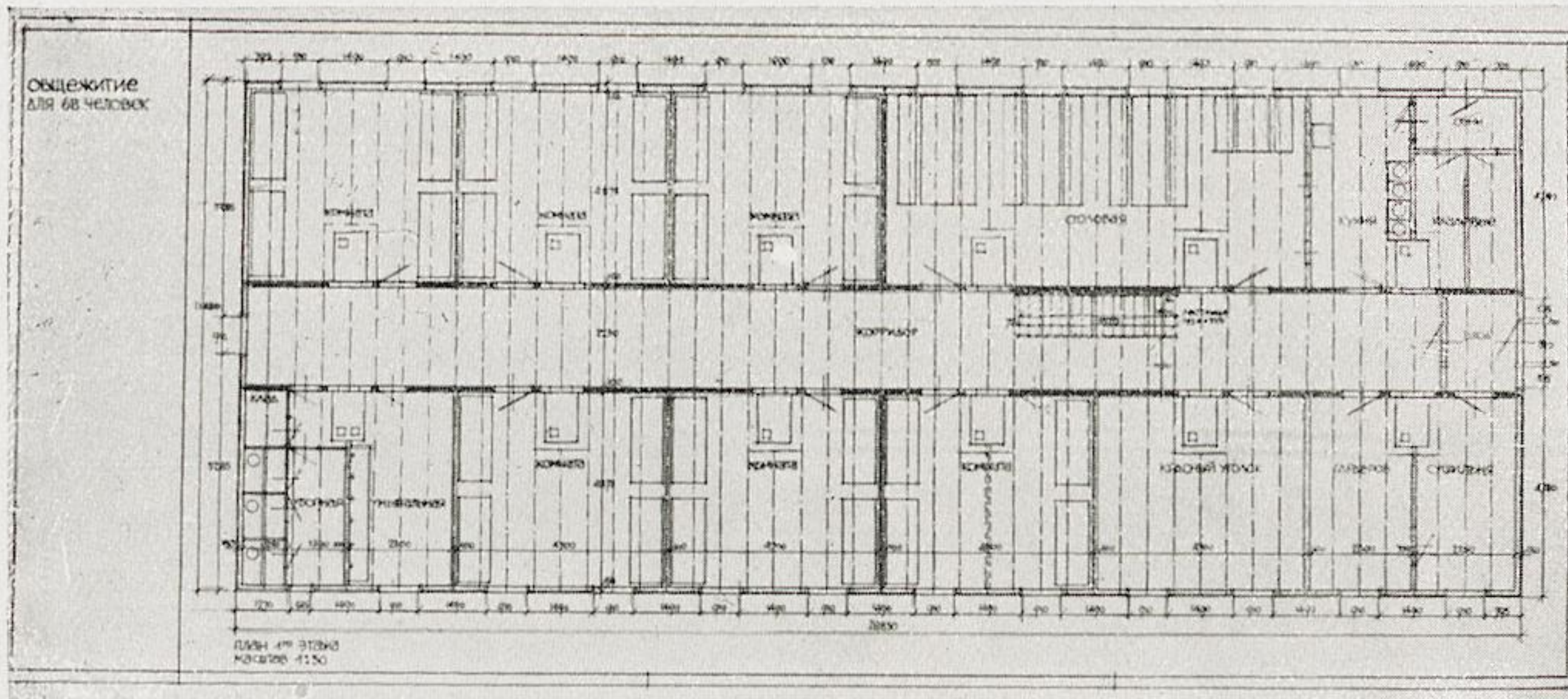
Typen von Individual-Wohnungen. 11. Magnitogorsk, 12. Donbass, 13. Donbass · Types of individual residences. 11. Magnitogorsk, 12. Donbass, 13. Donbass · Types d'habitations particulières. 11. Magnitogorsk, 12. Donbass, 13. Donbass

ТИП: УГОЛЬ 2

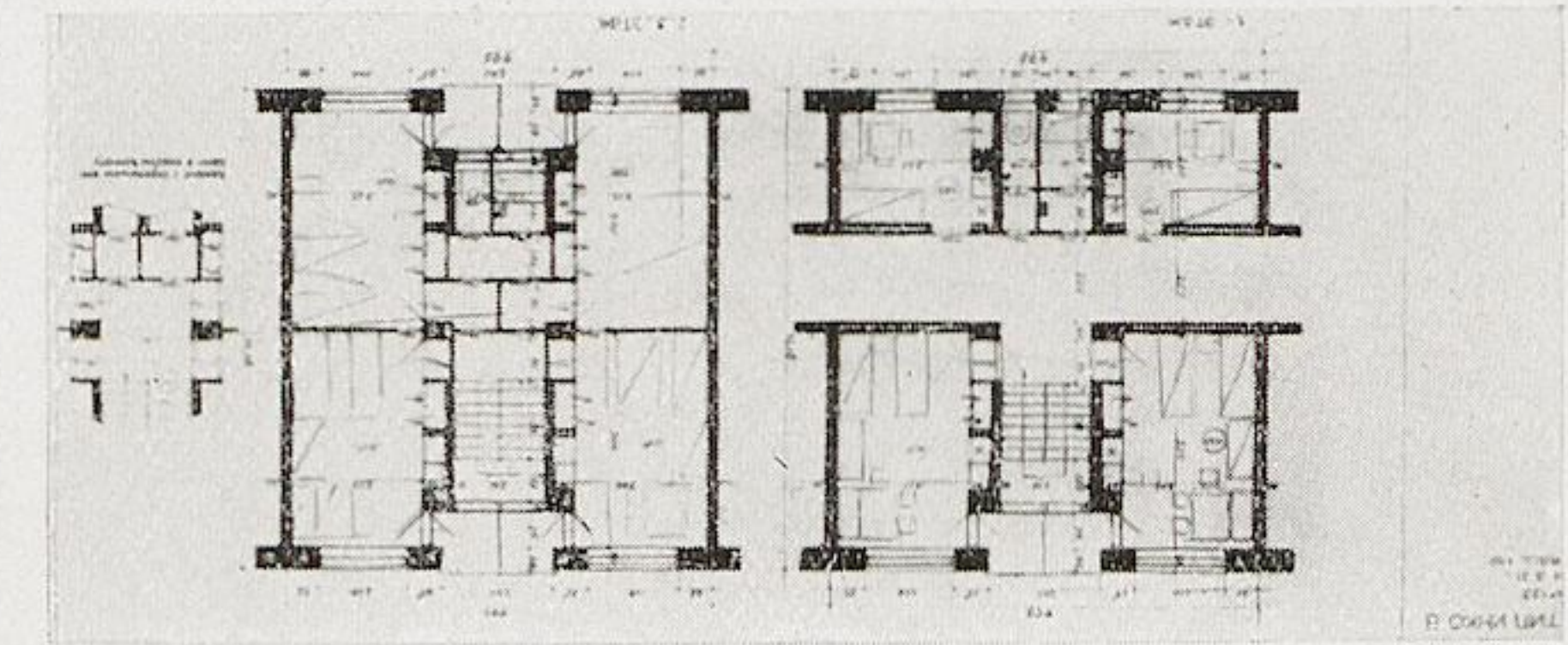


12

II. KOLLEKTIVWOHNUNGEN



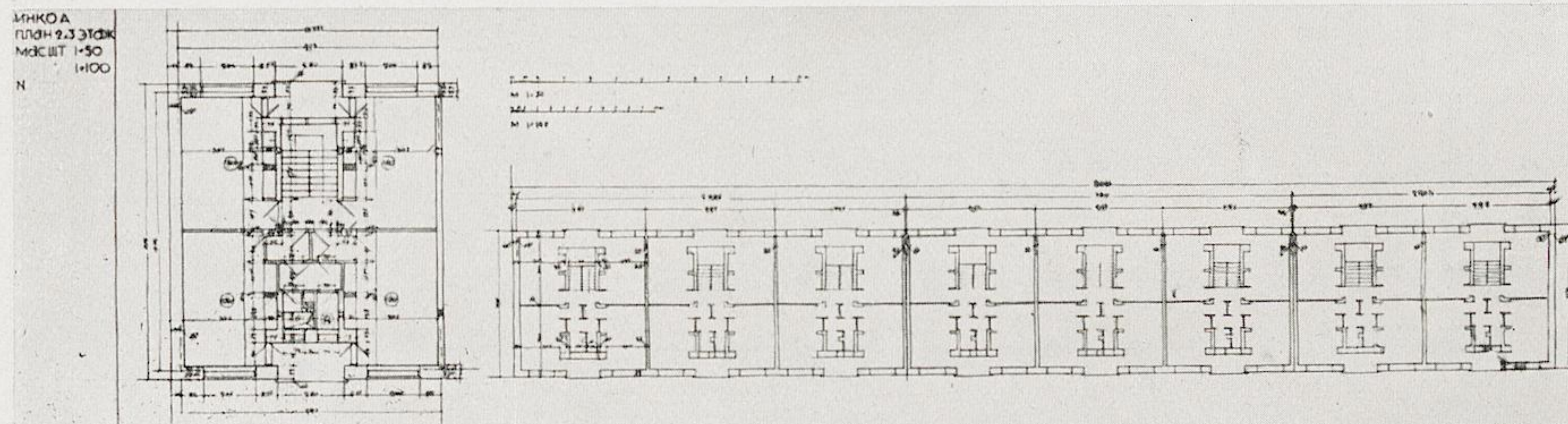
14
Objeschidie (Kollektivhaus) für 68 Menschen im Donbass · Collective house (Objeschidije) for 68 people in the Donbass · Maison collectiviste (Objeschidje) pour 68 hommes au Donbass



15
16

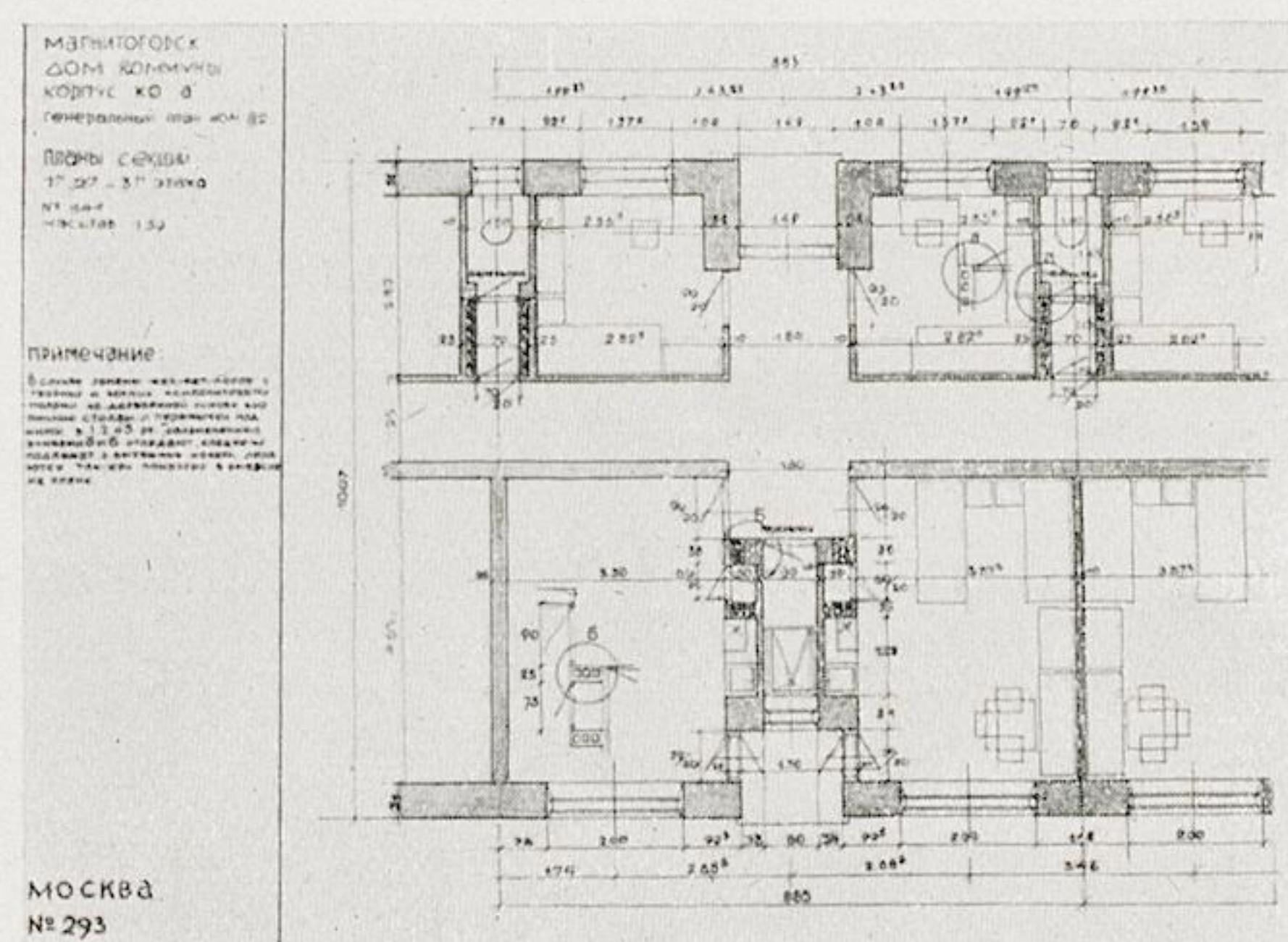
15-16

Grundrisse für Kollektivhäuser (Architekt Hebebrand) · Ground plans for collective houses. Architect: Mr. Hebebrand · Plans pour des maisons collectivistes. Architecte: M. Hebebrand



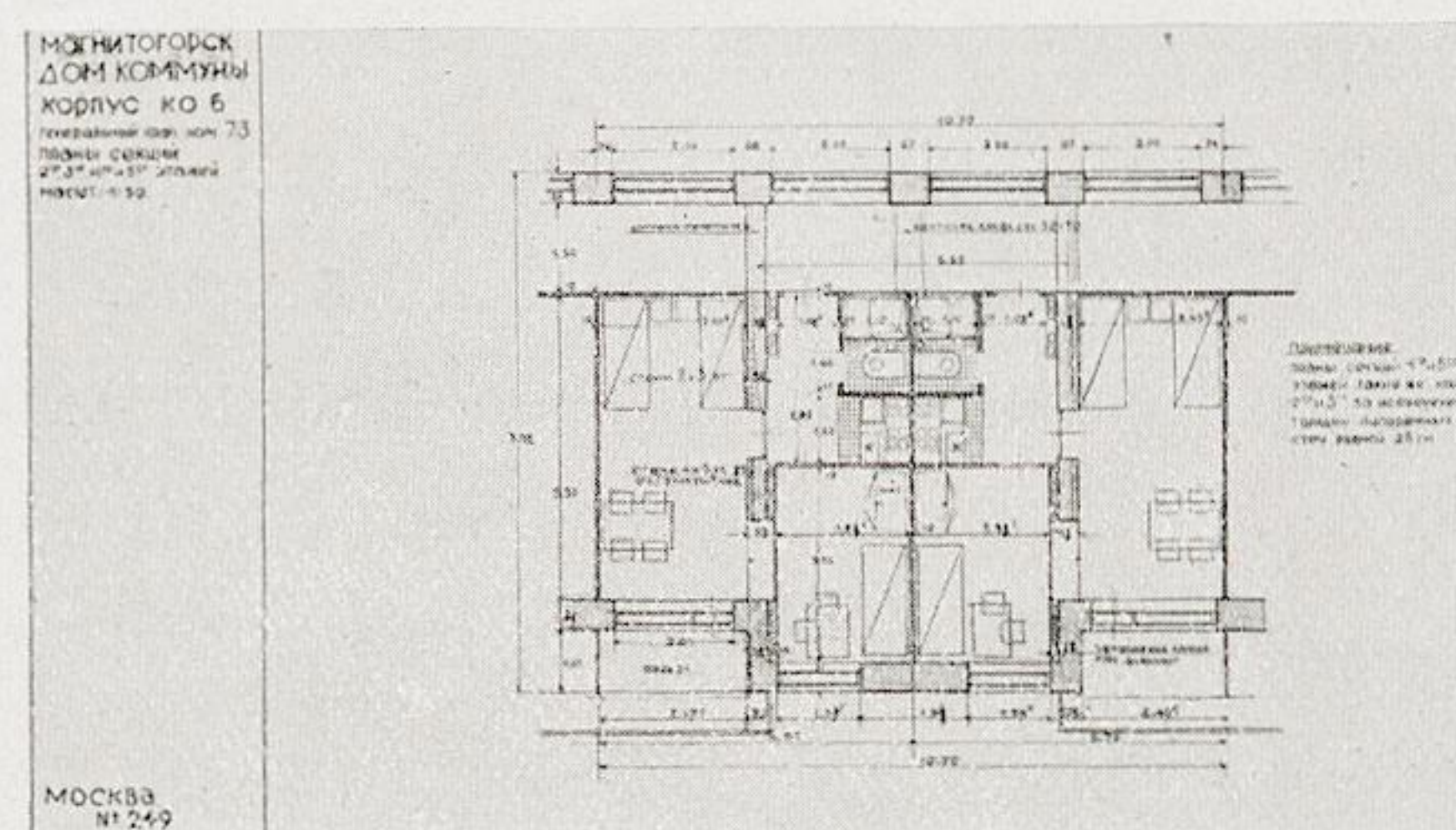
Die nächste Gruppe ist die Gruppe der sogenannten Kollektivwohnungen oder Objeschidien. In ihnen wohnen Gruppen von Menschen, die aber keine Küchen mehr besitzen, sondern sich entweder in Gruppenküchen, die in den einzelnen Etagen der Bauten untergebracht sind, verpflegen oder in den öffentlichen Küchen, die für den Bezirk errichtet werden. In Bezirkskindergärten, Bezirkskrippen werden die Säuglinge bis zu 3 Jahren und die Kinder vom 3. bis zum 7. Jahre untergebracht, und zwar häufig nur während der Arbeitszeit der Eltern. Die Einschulung der Kinder findet genau wie bei uns in öffentlichen Schulen statt.

Die radikalste Wohnform ist das Kommunehaus, das heißt ein Gebäude, in dem nach optimalen Berechnungen ca. 400 oder bei Zusammenfassung von 2 Elementen 800 Menschen eine vollständige Wohngemeinschaft bilden.



17

128



18

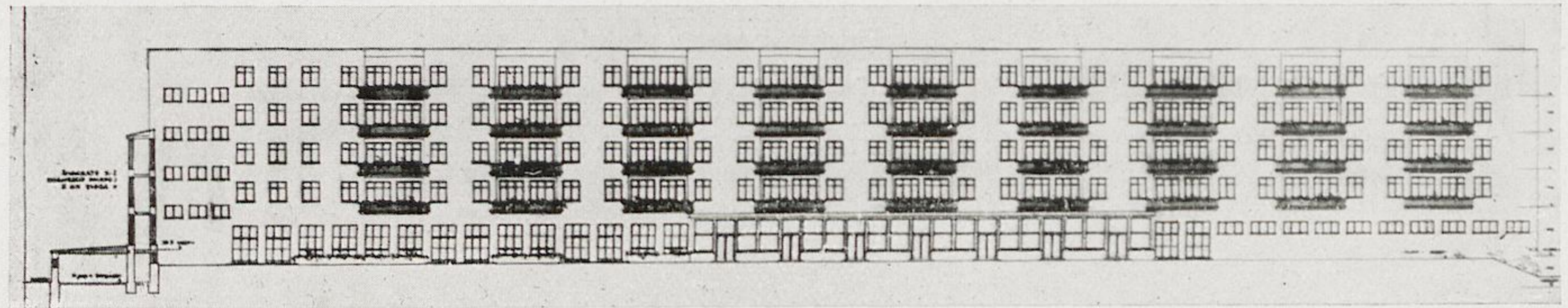
III. KOMMUNEHÄUSER

17-18

Grundrisse für Kommunehäuser · Ground plans for communal houses · Plans pour des maisons communales

19

Fassade der Wohnräume · Façade of dwelling rooms · Façade des chambres à habitation

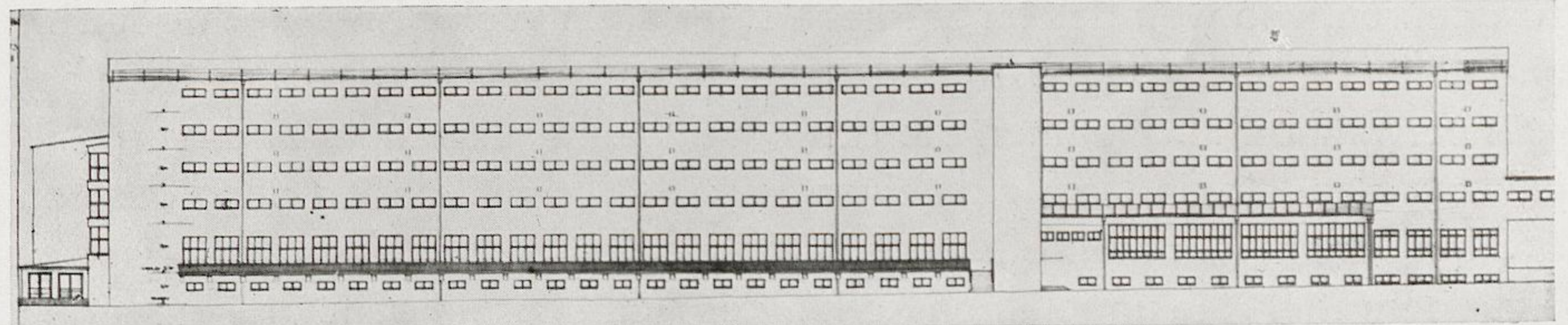


Jeder einzelne Mensch hat eine Wohnfläche von 6 bis 9 qm individuell zur Verfügung, das heißt, ein Ehepaar einen Raum von 12 bis 18 qm Größe. Hier schläft man, hier liest man und schreibt man, wenn man sich zurückziehen will. Hier ist auch nach den idealsten Programmen, wenigstens für 2 Räume zusammengefaßt, eine Dusche vorgelesen. Das gesamte übrige Leben geht kollektiv vor sich, das heißt im gemeinsamen Speisesaal werden die Mahlzeiten eingenommen, höchstens ist auf der Etage noch eine Teeküche, um Kleinigkeiten zuzubereiten oder aufzuwärmen, in gemeinschaftlichen Klubräumen arbeitet und spielt man, in einer zwar getrennt gelegenen, aber durch geschlossenen Gang mit dem Hause verbundenen Krippe werden die Säuglinge herangezogen, in einem Kindergarten die Kinder Tag und Nacht untergebracht. Die schulpflichtigen Kinder schlafen in Schulinternaten. Hier taucht das außerordentlich schwierige Kostenproblem auf, nämlich, ob ein solches Wohnungs- und Erziehungssystem nicht wesentlich teurer zu stehen kommt als die private Erziehung. Hierzu ist zu sagen, daß zwar abschließende Berechnungen zur endgültigen Beantwortung dieser Frage noch nicht vorliegen und wohl auch noch längere Zeit nicht vorliegen werden, daß aber schon überschlägliche Berechnungen nachzuprüfen gestatten, daß die Anlage von Gemeinschaftsräumen der vorgeschriebenen Art dann keine Verteuerungen mit sich bringen, wenn sie aus der der individuellen Wohnfläche entzogenen Fläche gebildet werden. Bleibt noch die Frage der Bedienung. Diese Frage muß im Zusammenhange mit einer Berechnung des Nutzeffektes gelöst werden, der aus einer Freimachung der Frauenarbeit erzielt wird, da nur etwa die Hälfte der vom Haushalte befreiten Frauen zur Bedienung der gemeinwirtschaftlichen Anstalten benötigt werden.

Das Kostenproblem der öffentlichen Erziehung

Reale Wohnungspolitik

Wenn ich weiter vorne sagte, daß die verantwortlichen Stellen in der U. d. S. S. R. weit davon entfernt sind, Illusionspolitik zu treiben, sich vielmehr sehr real auf dem Boden der Wirklichkeit halten, so gilt dies ganz besonders auch für das Wohnungsproblem. In den Zentren des industriellen Aufbaues, Magnitogorsk

**20**

Fassade der Korridore · Façade of corridors · Façade des corridors

und Kufnjetzk, sowie bei der Durchführung der gewaltigen Stoßaktion der Unterbringung von 700000 Bergarbeitern mit Familien bis zum 31. Dezember dieses Jahres werden 75% Individualwohnungen gebaut und 25% Gemeinschafts- und Kommunehäuser.

Nach diesen Unterlagen werden Sie in der Lage sein, den organischen Aufbau der Stadt zu überblicken, den ich nunmehr kurz andeute. Während die kapitalistische Stadt sich konzentrisch um einen Markt entwickelt, während sie in meist scharf voneinander getrennten Vierteln Reiche, Mittelstand und Proletarier ansiedelt, und während diese Verschiedenartigkeit der Klassenschichtung ihr schon von weither sichtbar ihren Charakter aufdrückt, kennt die Stadt in der U. d. S. S. R. nur einen Stand, den Stand aller Arbeitenden. Es handelt sich somit darum, diese Menschen so anzusiedeln, daß sie neben der bereits vorne angedeuteten Forderung möglichst günstiger Entfernung zur Arbeitsstätte in zweckmäßigster Verteilung aller gemeinschaftlichen Einrichtungen teilhaftig werden, das heißt, daß Krippen, Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Läden, Wäschereien, Ambulatorien, Krankenhäuser, Klubs, Kinos und andere Einrichtungen so verteilt sind, daß sie in bequemer und funktionell optimaler Entfernung zu den Wohnquartieren liegen.

Es gibt natürlich eine ganze Anzahl von Lösungen, die dieser Forderung gerecht werden. Zwei Systeme standen sich bei der Generalplanung für Magnitogorsk zuletzt noch gegenüber: Der Vorschlag von Tschernitschow, der eine Dreiteilung der Stadt vorsah und jede Gruppe mit einem Zentrum ausstattete, und der Vorschlag, den ich mit meinen engsten Mitarbeitern ausgearbeitet hatte, der davon ausging, daß die sozialistische Stadt eine Einheit sein müsse, die Dreiteilung daher also als willkürlich abzulehnen sei, und Organisations-Elemente zu schaffen seien, die sich aus der günstigsten Versorgungsmöglichkeit mit gemeinschaftlichen Einrichtungen errechneten.

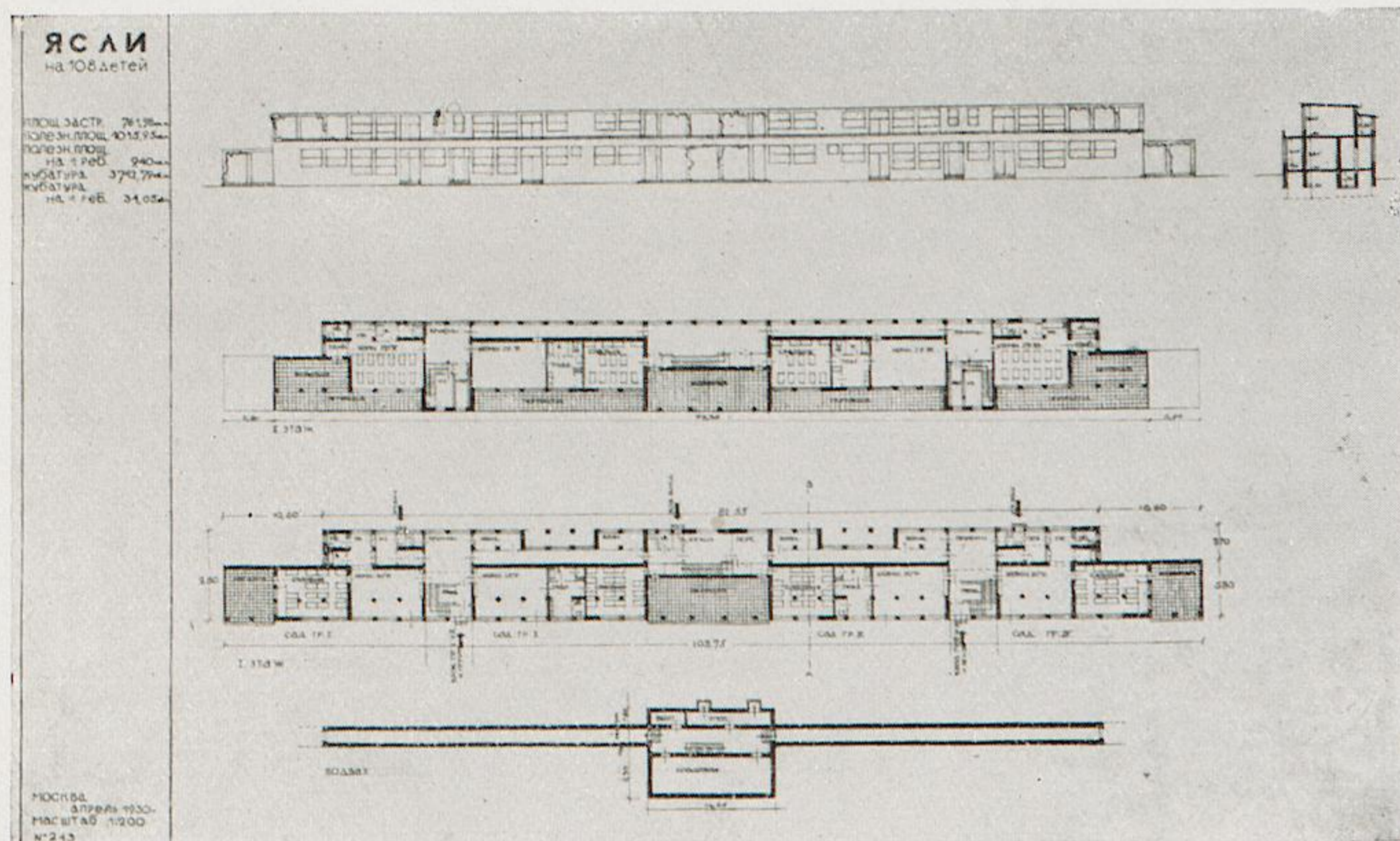
Ich schlug Einheiten, sogenannte Quartale von 8—10000 Menschen vor; die mit der Entscheidung beauftragte Kommission des Sownarkom hat sich für diesen Vorschlag entschieden. Er wurde allen Projekten zugrunde gelegt, die seitdem unter unserer Mitwirkung entstanden sind.

Bei den Milliarden-Beträgen, die die Union, und zwar nicht etwa aus Anleihen, sondern aus laufenden Mitteln in den Bau sowohl ihrer Industrie wie auch, in Verbindung damit, ihrer neuen Städte steckt, wird es Sie interessieren, zu erfahren, wie weit das im Städtebau der alten Welt bisher noch gänzlich ungelöste Problem der Städtebaulichen Veranschlagung dort bereits verwirklicht ist. Nehmen Sie das bereits früher erwähnte Buch von Miljutin zur Hand, so finden Sie da einen kurzen Abschnitt, der an Hand des von der staatlichen Wirtschaftsplanungsstelle Gosplan aufgestellten Programmes unter dem Titel „die ungefähren Kosten des Aufbaues“ in ganz großen Zügen

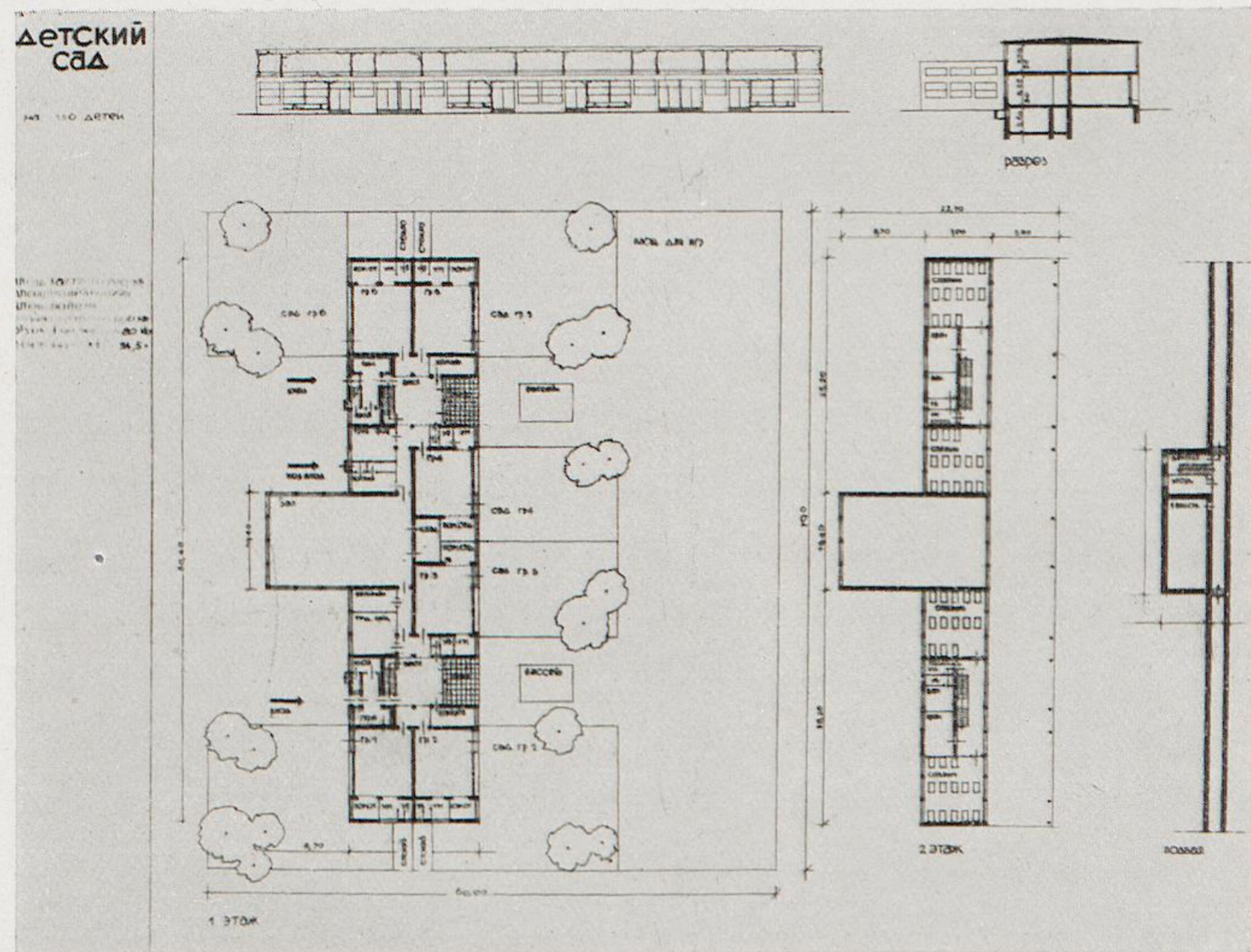
Zum Aufbau der sozialistischen Stadt

Städtebauliche Veranschlagung

GEMEINSCHAFTSHÄUSER FÜR KINDER



21
Doppelkrippe. Architektin Schuette-Lihotzky · Double creche. Architect:
Mrs. Schuette-Lihotzky · Crèche double. Architecte: Mme. Schuette-Lihotzky



22
Kindergarten. Architektin Schuette-Lihotzky · Kindergarten. Architect: Mrs.
Schuette-Lihotzky · Ecole enfantine. Architecte: Mme. Schuette-Lihotzky

die Grundlage für eine Veranlagung der neuen Städte enthält. Sie ist zu erweitern um die Kosten der gesamten öffentlichen Gebäude, die dort nicht inbegriffen sind, um die Kosten des Ernährungskombinates, der Verkehrsanlagen usw. und würde dann eine ungefähre Übersicht über die Unkosten einer sozialistischen Stadt geben.

Einer solchen Aufstellung wären dann die parallelen Berechnungen für die Industriebasis gegenüberzustellen und von deren Gewinne die Unterhaltungskosten und Kapitalzinsen der Stadtanlage abzuziehen, und schon hätten wir so etwas ähnliches wie die erste städtebauliche Bilanz. Um es gleich vorwegzunehmen: „hätten“, denn haben tun wir sie einstweilen noch nicht, und es wird bis dahin noch einige Zeit dauern. Was wir heute wissen, ist, daß in der U. d. S. S. R., Rubel gleich Mark gerechnet, die Kosten für den Bau einer sozialistischen Stadt sich je Kopf der Bevölkerung erfahrungsgemäß auf zirka 1000—1400 Mark belaufen. Solange das Hochfomentempo in der Arbeit der U. d. S. S. R. anhält, solange die im folgenden noch näher zu beschreibenden Hindernisse nicht weggeräumt sind, wird an Stelle wissenschaftlich exakten Rechnens nur die überschlägliche Kostenschätzung, auf die Gefahr größerer oder kleinerer Abweichungen von der Wirklichkeit hin, durchgeführt werden können.

Grandios ist dieser Fünfjahresplan der U. d. S. S. R., bewundernswert die klare Zielsetzung, die Geradlinigkeit des eingeschlagenen Weges zur Erreichung des Zieles, und doch hieß es, die Dinge einseitig darzustellen, wollte man nicht auch der ungeheuren Schwierigkeiten Erwähnung tun, die der Verwirklichung des Planes gerade auf baulichem Gebiete im Wege stehen.

Hindernisse des Aufbaues

Ich sprach bereits von dem außerordentlichen Mangel an Arbeitskräften, besonders an qualifizierten, die befähigt sind, die notwendige intensive Arbeit zu leisten. Ich rede dabei noch nicht einmal von den technischen Kräften, die durch eine rationellere Erfassung der in den Großstädten massierten geistigen Arbeiter verbessert werden könnte und auch verbessert werden wird, sondern ich denke an das ernste Problem der Beschaffung primitivster Arbeiter für Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten. Die neuen Arbeitskräfte, die ständig in die Industriezentren zuwandern, rekrutieren sich hauptsächlich aus der Bauernschaft, die bekanntlich, besonders in den fernen Provinzen, noch auf einem außerordentlich niedrigen Kulturniveau lebt. Will man die Verhältnisse in der U. d. S. S. R. gerecht beurteilen, so darf man nicht vergessen, daß es zwar leicht ist, ein Land von dem Umfange Deutschlands, Österreichs oder Italiens, zu kultivieren, daß es hingegen generationenlang, geradezu übermenschlicher Kraftanstrengung bedarf, um auch nur die elementarsten Grundsätze menschlicher Zivilisation an die Küsten des Eismeres oder an die mongolische Grenze vorzutreiben.

Gleich nach der Menschenfrage kommt das Transportproblem. Wie mancher kapitalistische Großgrundbesitzer und städtische Bodenbesitzer mag sich heute bitterarm fühlen, weil er zwar Werte in der Hand hat, sie aber nicht zu realisieren vermag. Nun, so ähnlich ist zur Zeit noch in mancher Hinsicht die Lage der U. d. S. S. R.

Schätze von ungeheuren Dimensionen ruhen im Boden verborgen, aber schon erforcht, von Platin und Gold angefangen bis zu Holz und Kohle. Schauen wir aber auf die russische Karte, so sehen wir im asiatischen Teil der Union ein paar Linien, vor allem die große sibirische Magistrale nach Wladiwostok mit ein paar kleinen Nebenlinien, und neuerdings die Turksib; aller andere Transport muß mühsam auf Flüssen und kleinen Wägelchen oder Schlitten getätigt werden. Die Schaffenshitze der Nachkriegszeit ließ kaum Zeit, das Eisenbahnmateriale überall in einwandfreiem Zustande zu erhalten und zu ergänzen, so daß die Bewältigung der gewaltigen Mengen von Transportgütern ein ernstes Problem geworden ist.

Aber fast noch schwieriger als die beiden vorbeschriebenen Hindernisse ist die Knappheit an wichtigen Baustoffen, die darauf zurückzuführen ist, daß das Rußland der Vorkriegszeit, wie es überhaupt den industriellen Aufbau vernachlässigte, auch die Entfaltung der Baustoffindustrie in den notwendigen Ausmaßen unterließ; so ist die Union heute vor die ungeheure schwierige Aufgabe gestellt, gleichzeitig ein Industrie- und Landwirtschaftsprogramm von noch nie dagewesenen Dimensionen entfalten und Produktionsmittel-Fabriken und Baustofffabriken aus der Erde stampfen zu müssen. Eisen, Glas, Dachdeckungsmaterial, Zement und viele andere Dinge stehen auf der Liste der sogenannten Defizitmaterialien und dürfen im Wohnungsbau nur in dringenden Fällen verwendet werden.

Mangel an Arbeitskräften

Transportproblem

Materialknappheit

**Stoßaktion: 700 000 Wohnungen bis
31. Dezember**

Es sind deshalb in der letzten Zeit eine ganze Anzahl von Erlassen und Verfügungen herausgekommen, die die schärfsten Sparmaßnahmen bezüglich dieser Materialien zur Pflicht machen und intensivste Ausnutzung örtlicher Baumaterialien vorschreiben. Mit unbedingt klarer Erkenntnis des Wesentlichen stellt man an erste Stelle den Aufbau der Industrie in Stadt und Land, und erst an zweite Stelle den Wohnungsbau.

Nach dem Vorgesagten werden Sie verstehen, was es bedeutet, die Aufgabe zu organisieren, die gegenwärtig auf Beschluß des Rats der Volkskommissare und auf persönliche Initiative Stalins hin unter meiner technischen Oberleitung durchgeführt wird, die Ansiedlung von 700 000 Arbeitern mit Familien bis zum 31. Dezember dieses Jahres.

Hierbei sollen besonders berücksichtigt werden das Donezbecken,
das Kufnjetzkbecken,
der Ural
und Karaganda.

Ich möchte Ihnen zum Schluß meiner Ausführungen einen kleinen Überblick über einen Abschnitt aus der eben geschilderten Stoßaktion geben, nämlich, bezüglich der Organisation des Anteiles von 250 000 Wohnungen, der auf das Donez-Gebiet entfällt:

Grundlage der Aktion ist radikalste Typisierung und Standardisierung. Während eine Gruppe von 20 Architekten die 150 Aufbaustellen im Donezgebiet bereifte und nach ausgegebenen Richtlinien das Baugelände bestimmte und vermessen ließ, wurden in der Zentrale Quartaltypen aufgestellt, die dann in die vermessenen Gelände eingefügt werden. 15 verschiedene Typen kommen zur Anwendung, und zwar hauptsächlich in den großen russischen Holzwerken hergestellte Standardhäuser, die an Ort und Stelle nur montiert zu werden brauchen. Bereits bei Abgang im Werke erhält jedes Stück Holz Ortsbezeichnung und Nummer, so daß ein Chaos beim Transport und der Montage ausgeschlossen ist. Eine besondere Baustoffabteilung organisiert die Baustofflieferung, die durch einen besonderen für diese Aktion gegründeten Baustruft, DonSchilstroy, örtlich geleitet wird. Dieser Truft hat seinen Sitz in der ukrainischen Hauptstadt Charkow.

In 6 Hauptrayons unterhält der Truft Filialstellen, die wiederum innerhalb ihrer Bezirke eine Anzahl von Baubüros unterhalten, von denen jedes einzelne dann die Bauleitung von 5 — 6 Siedlungen durchführt.

Ich erwähnte bereits, daß eine Anzahl von Baumaterialien, z. B. Bedachungsmaterialien, knapp sind. In einem gut ausgestatteten Laboratorium in Moskau sind wir damit beschäftigt, für diese Defizitmaterialien Ersatz zu schaffen. Eine Anzahl ausgezeichnete Wissenschaftler unterstützen diese Arbeit. Um Tempo und Qualität zu kontrollieren, sind drei Maßnahmen veranlaßt: Für jede einzelne Baustelle ist ein Terminkalender aufgestellt. An einem

gleichen Exemplar in der ukrainischen Zentrale wird von 3 zu 3 Tagen auf Grund telegraphischer Berichte der Stand der Arbeiten kontrolliert. Drei Kontrollbrigaden, ausgestattet mit Automobilen, sind eingesetzt und eilen von Ort zu Ort, um die Innehaltung der technischen Richtlinien zu überprüfen, rationelle Einrichtung der Baustellen zu kontrollieren, und endlich macht der Betriebsleiter mit seinem Mitarbeiterstabe Stichprobenkontrollen. In ähnlicher Weise sind die Aktionen im Ural, Moskauer Bassin und Kufnjietzk-Bassin organisiert. Es ist selbstverständlich, daß bei Bestehen der vorbenannten Schwierigkeiten außerordentliche Elastizität in der Organisation gewährleistet sein muß. Das Unmögliche wird erstrebt; das Mögliche wird geschaffen.

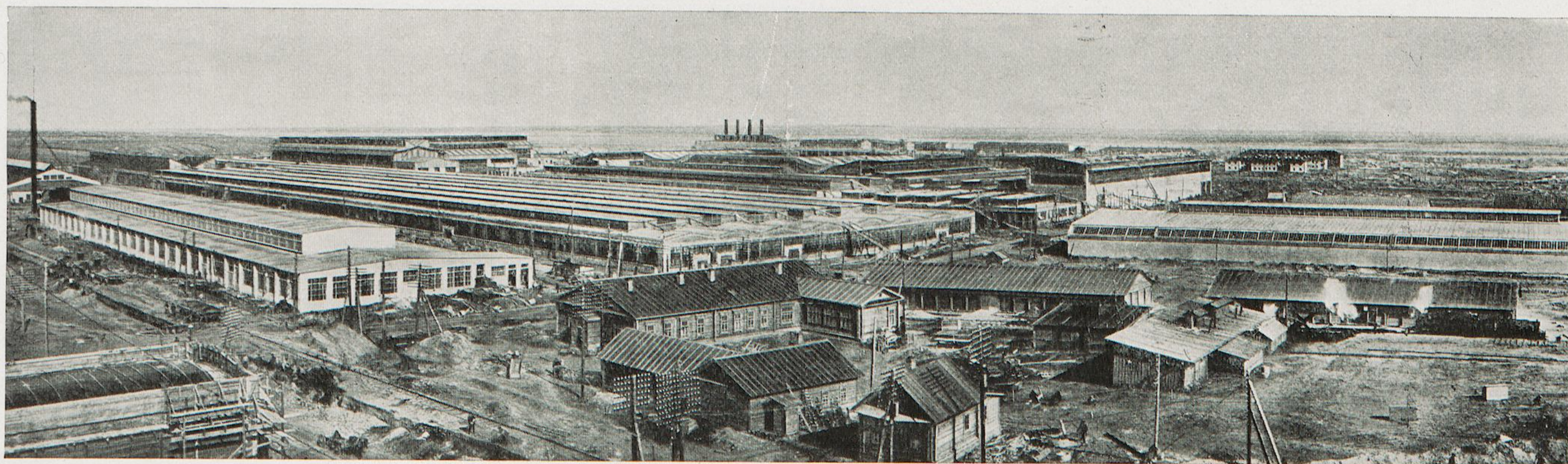
Als ich vorgestern in Moskau in den internationalen Wagen, der aus Charbin kam, stieg und den Speisewagen betrat, sah ich gerade einen sehr unenglischen Engländer damit beschäftigt, von Tisch zu Tisch zu gehen und, auf kleine Fleckchen auf den Tischdecken deutend, zu nälern: „Oh, how dirty!“ Er wird schlecht über Rußland berichten. Auch ich sah diese Flecken und ich sah noch größere und ernstere: Ich sah die Schwierigkeiten, die an manchen Orten noch in der Ernährung bestehen, ich sah den argen Unterhaltungszustand der Häuser in den großen Städten, ich sah ein unschönes Moment in der U. d. S. S. R., das allerdings sicherste Beweismittel für die Möglichkeit internationaler Verständigung, den neuen Bürokratismus, und trotz allem stehe ich nicht an, das, was in diesem Lande gegenwärtig geleistet wird, als eine historische Tat zu bezeichnen.

Ich freue mich, daß die Kongresse für Neues Bauen beschlossen haben, die nächstjährige Tagung in der U. d. S. S. R. abzuhalten. Die Mitglieder werden Gelegenheit haben, sich dort persönlich von der geleisteten Arbeit zu überzeugen, über das Gesehene in allen Ländern zu berichten und Vorurteile beseitigen zu helfen, welche der Verständigung der Völker untereinander und ihrer friedlichen Zusammenarbeit hindernd im Wege stehen.

Schluss

23

Das Traktorenwerk in Stalingrad: Der Ausgangspunkt der neuen Siedlungen · The Tractor Works at Stalingrad, the starting point of the new colonization · L'usine de tracteurs à Stalingrad, le point de départ de la nouvelle colonisation.

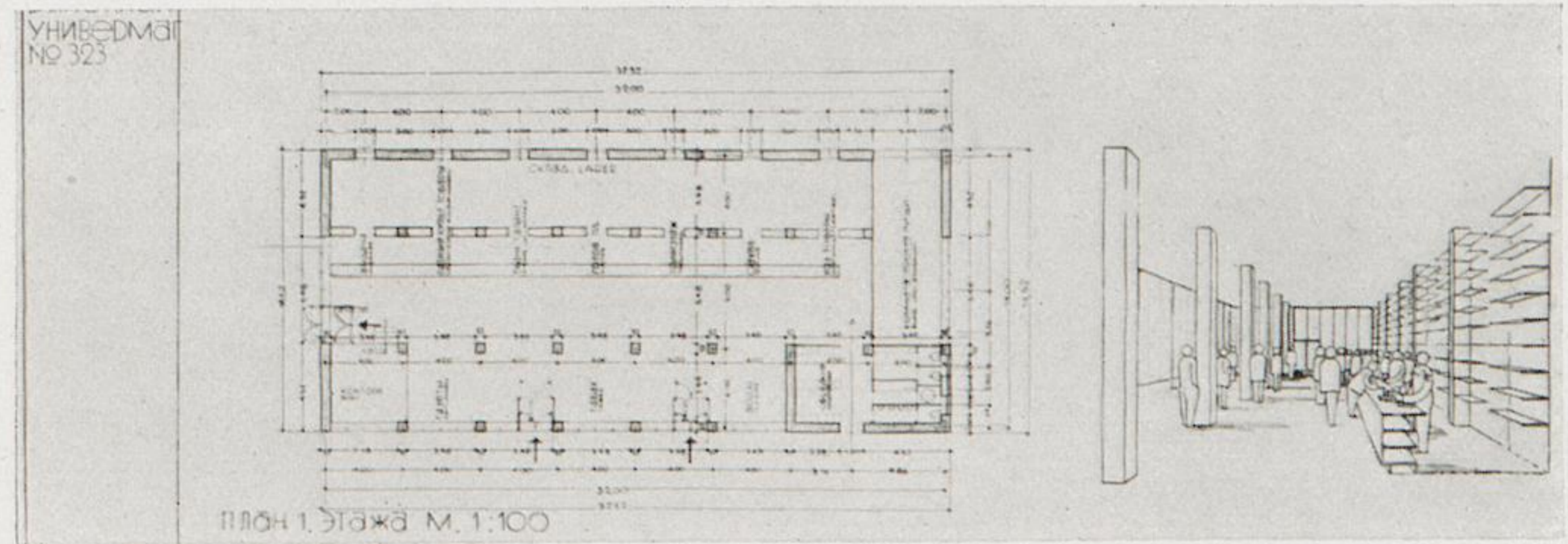


Der Vortrag von Ernst May

wird später als Broschüre durch Erich Baron, den Herausgeber der Berliner Zeitschrift „Das neue Rußland“, noch einmal publiziert werden mit Beiträgen über russische Architektur von Walter Gropius, Martin Wagner und Bruno Taut.

24

Ernst May und Mitarbeiter. Projekt für einen Einkaufsladen in der sozialistischen Stadt



D A S N E U E F R A N K F U R T

Stadtzeitschriften

Nun erscheint auch in Halle a. d. S. eine Zeitschrift, die auf den Namen der Stadt lautet. „Kreis von Halle“ nennt sie sich. Sie ist, wie eine redaktionelle Notiz belagt, „eine private, von allen Einflüssen und Bindungen freie Zeitschrift, die die in einem durch Natur und Wirtschaft begrenzten, zum Schicksal werdenden Raume kulturell schaffenden Kräfte zusammenfallen will.“ Die Nummern, die uns vorliegen, zeigen den Typus einer vornehm ausgefalteten Kunstzeitschrift mit Beiträgen auch aus dem Gebiet der Dichtung und der Wirtschaft.

Da in der Presse immer wieder, bald lobend, bald tadelnd, auf „Das Neue Frankfurt“ als Prototyp dieser Art Zeitschriften hingewiesen wird, so sei hier wieder einmal mit aller Deutlichkeit unser Standpunkt hervorgehoben: daß eine Zeitschrift, die den Anspruch erhebt, wirklich in der Welt herumzukommen, sich nicht damit begnügen darf, einfach die neuen Arbeiten und Einrichtungen ihrer Stadt zu registrieren, sondern daß sie vielmehr den Mut aufbringen muß, sich auf die vorwärts drängenden Kräfte zu stützen, das eigene Gut an dem fremden zu messen und aus solchen Vergleichen die Forderungen für die Zukunft abzuleiten. Die Großstädte gehören heute längst schon zu den größten Unternehmern und Wirtschaftskörpern des Landes. Sie sind darüber hinaus und täglich mehr die eigentlichen Krisenfallionspunkte des modernen Lebens. Man tut ihnen keinen Dienst, wenn man ihre Leistungen kritiklos lobt. Aber man festigt ihre Stellung und ihr Ansehen, wenn man den Horizont ganz weit spannt und die Punkte aufzeigt, wo sie durch hervorragende Leistungen in diese weltweiten Horizonte hineinragen! In diesem Sinne arbeitet „Das Neue Frankfurt“. Gantner

BUND DAS NEUE FRANKFURT

Der Vortrag von Ernst May über den Bau sozialistischer Städte in der Sowjet-Union, den wir in diesem Heft in vollem Wortlaut und mit sämtlichen Bildern publizieren, vermochte am 10. Juni den großen Saal des „Saalbaus“ in Frankfurt bis auf den letzten Platz zu füllen. Aus den Einnahmen des Abends hat der Bund eine größere Summe der neugegründeten Frankfurter Erwerbslofenküche zugeführt.

Am 16. Juni sprach sodann in einer gemeinsamen Veranstaltung des Bundes und des Instituts für Sozialforschung an der Universität Direktor Dr. Neurath - Wien in einem außerordentlich lebendigen und interessanten Vortrag über „Neue Methoden der Bildstatistik“. Zugleich fand im Institut für Sozialforschung eine kleine Ausstellung von Arbeiten des Neurath'schen „Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums“ statt.

Die Arbeitsgemeinschaft für unabhängigen Film beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit dem filmischen Teil der Frankfurter Maifeier 1932, für welchen sie auf Wunsch der zuständigen Stellen bestimmte Vorschläge ausarbeiten wird.

Auf Initiative unseres Mitgliedes Dipl.-Ing. Ehlermann - Wiesbaden hat sich im Bunde eine „Arbeitsgemeinschaft für volkswirtschaftliche Fragen“ gebildet, welche die Vorbereitung von Veranstaltungen aus ihrem Gebiet selbständig durchführt. Gtr.

Unsere Ausstellungen

Die Ausstellung „Das Neue Frankfurt“ hat bisher folgenden Reiseumweg zurückgelegt: Brüssel, Mailand, Genf, Vevey. Gegenwärtig wird sie in Lausanne gezeigt.

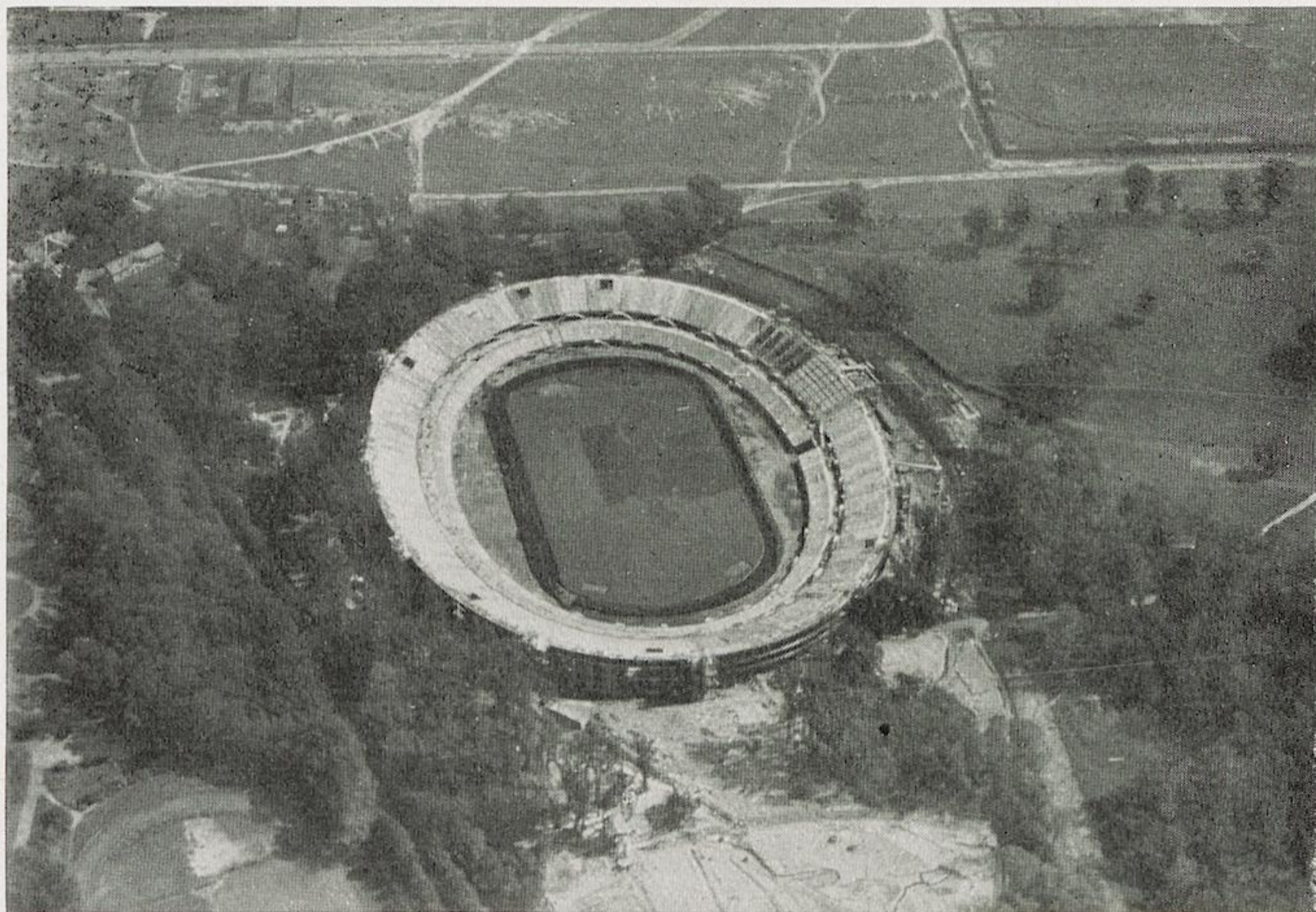
Die vom Neuen Frankfurt veranstaltete Ausstellung Adolf Loos wird in den nächsten Monaten an folgenden Orten gezeigt:

4. Basel, Gewerbemuseum. 14 Juni bis 12. Juli.
5. Bern, Gewerbemuseum. Juli.
6. Regensburg, Kunst- und Gewerbeverein. August.
7. Königsberg i. Pr., Werkbundgruppe. September.
8. Insterburg, Hochbauamt. Oktober.

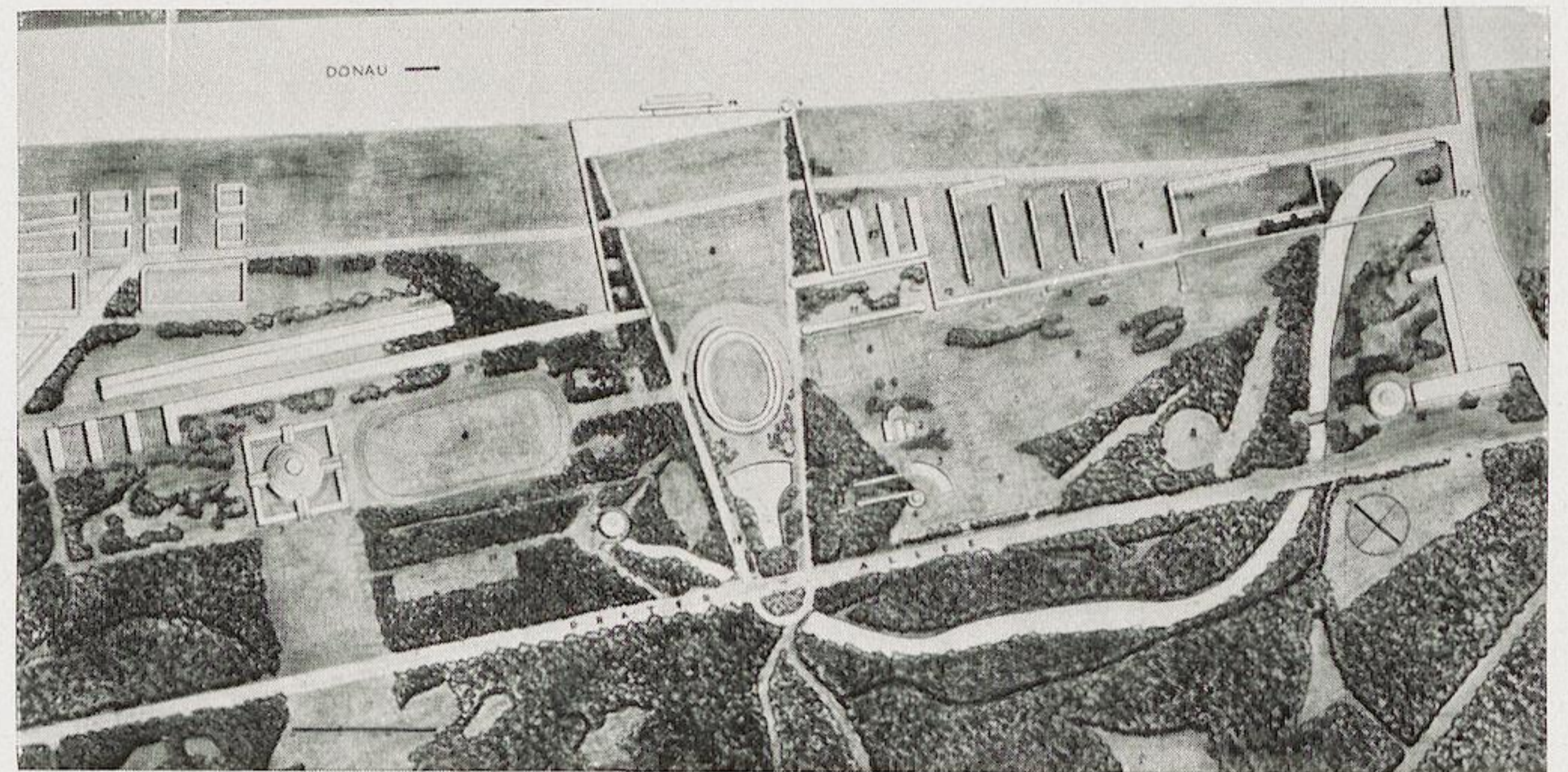
Die Ausstellung „Die Wohnung für das Existenzminimum“ lagert z. Z. in Frankfurt und kann an Interessenten weiterhin ausgeliehen werden.

Frankfurter Kurse für neues Bauen

Mit Rücklicht auf die zahlreichen fachlichen Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit der Berliner Bau - Ausstellung in Berlin stattfinden, wird der 3. Frankfurter Kurs für neues Bauen auf das Frühjahr 1932 verschoben. Rechtzeitige Mitteilungen erfolgen an dieser Stelle.



Das neue Wiener Stadion wurde am 1. Juli eingeweiht.



25-26

Das neue Stadion in Wien, eröffnet Juli 1931. Architekt O. E. Schweizer, Karlsruhe . The new Vienna Stadion, to be opened July 1931. Architect: Mr. O. E. Schweizer, Karlsruhe · Le nouveau Stade viennois, à être ouvert en juillet, 1931. Architecte: M. O. E. Schweizer, Karlsruhe.

M I T T E I L U N G E N

I. W. Lehr zum Abschied.

Kurz nach Eugen Kaufmann ist aus unserem Kreise nun auch I. W. Lehr nach Moskau berufen worden, um dort mit Ernst May zusammen zu arbeiten. Unfern Lesern ist Lehr als Erbauer des Verwaltungsgebäudes der „Volksstimme“ in Frankfurt bekannt (f. DNF 1929, Heft 12). Er hat daneben in einigen privaten und Siedlungsbauten von seiner klaren und strengen Auffassung alles Architektonischen Zeugnis abgelegt. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten ihn nach Rußland!

Gtr.

Ausstellungen

Essen · Folkwang-Museum:

1. Deutscher Künstlerbund, bis 25. August
2. Lyonel Feininger. Bei Anlaß seines 60. Geburtstages, bis 23. August
3. Internationale Ausstellung „Das Lichtbild“, bis 23. August

Tagungen

in Berlin tagte vom 4.—7. Juni 1931 die Vereinigung der internationalen Kongresse für neues Bauen, um das umfangreiche Thema des nächsten Kongresses „die funktionelle Stadt“ (die funktionelle Stadt als Einheit von Wohnen, Arbeiten, Erholung, Verkehr) in kollektiver Zusammenarbeit zu beraten. Anwesend waren u. a. die Delegierten von Belgien (Bourgeois), Dänemark (Heiberg),

Deutschland (Gropius), Finnland (Aalto), Frankreich (Barbe), Holland (van Eesteren), Polen (Lyrkus), Schweden (Markelius), Schweiz (Steiger) und von vielen anderen Ländern wie Spanien, Amerika, Tschechoslowakei, Ungarn, Norwegen.

Der Kongreß „die funktionelle Stadt“ soll im Herbst 1932 in Moskau stattfinden.

Im Unterschied zu anderen Kongressen besteht das Wesen der internationalen Kongresse für neues Bauen darin, daß die Kongreßthemen durch jedes Mitglied individuell bearbeitet werden. Erst durch diese Maßnahme kann die Atmosphäre eines Arbeitskongresses entstehen. Es ist klar, daß die Mitglieder einer solchen Arbeitsgemeinschaft von einer einheitlichen Einstellung ausgehen müssen. Gerade an der Berliner Tagung kam man durch kollektive Arbeit auf internationaler Basis zu fruchtbaren Resultaten. Im Rahmen der Vorbereitung für „die funktionelle Stadt“ berichtete Ernst May (Moskau) über „den Bau neuer Städte der u.d.f.f.r.“ dies war die einzige öffentliche Veranstaltung und begegnete von Seiten der Behörden und des Publikums allgemeinem Interesse.

Zum Präsidenten des Kongresses wurde C. van Eesteren (Amsterdam) gewählt, zum Vizepräsidenten Victor Bourgeois (Brüssel) und Walter Gropius (Berlin), der gleichzeitig auch als deutscher Delegierter fungiert. Das Generalsekretariat befindet sich wie bisher Zürich VII, Doldertal 7.

f. Giedion

DIE BERLINER BAU-AUSSTELLUNG

Kritik einer Frau

Warum verkauft in Frankfurt keine zuständige Stelle (Reisebüro, Verkehrsverein) einen Katalog der Ausstellung, der die Vorbereitung ermöglicht? Wäre für die Besucher der Ausstellung nicht Fahrpreisermäßigung durchführbar, wie sie im Ausland (Schweiz, Italien) bei solchen Gelegenheiten vielfach üblich ist? Wo ist der laut und eindeutig orientierende Wegweiser mechanischer oder menschlicher Art, der auf dem großen unüberblicklichen Gelände den Eingang zu Halle 1 weist? In dem Ausstellungsführer findet sich nur ein geschulter Kopf rasch zurecht; der Katalog der Münchner „Heim und Technik“-Ausstellung vom Jahre 1928, der mir noch vorliegt, schien mir mit seinen den einzelnen Hallen beigelegten Sonderplänen und geringerem Text- und Bildmaterial viel klarer.

Nun aber zu Sachlichem, Inhaltlichem: Neues Bauen heißt nicht nur Steine, nackte Wände aufrichten, sondern mit neuzeitlichen Maschinen, mit arbeitssparendem eingebautem Material ein Haus und das Wirtschaften in ihm lebensfähig machen. Das Vorurteil gegen die modernen Baustoffe wäre viel rascher überwunden, wenn man einwandfrei zeigen könnte, daß die Geld- und Zeiterparnis durch die neue Bauweise gleichzeitig die Möglichkeit zu rationellem Geräteeinbau eröffnet. Von dieser Überlegung ist auf der Ausstellung wenig zu spüren. Es sind im ganzen zwei Haushaltswaschmaschinen vorführungsbereit, ein einziger Küchenmotor ist zu sehen, von modernen Heizungs-Methoden haben je eine Gas- und eine Ölheizungsfirma ausgestellt. Den Funktionsraum des Hauses, den Keller, sucht man vergeblich. Diese Dinge müßten nicht nur in allen Ausführungen vorhanden, sondern rein rechnerisch — wie altes Bauen ohne Einbau, wie neues Bauen mit Einbau — in Erscheinung treten. In der amerikanischen Abteilung von Halle 1, direkt am Eingang, allen sichtbar, ist die Küche der auf diesem Gebiete bahnbrechenden Frau Lilian Gilbreth zu sehen. Sie ist wegen der ihr zugrunde liegenden Idee und der Einfachheit der Mittel außerordentlich eindrucksvoll. Die entsprechende deutsche Küche, z. B. die ausgezeichnete Frankfurter Küche von Frau Lihotzky, wird nirgends in ihrer reinen Form erläutert . . .

Dies alles — Schönheitsfehler, die den großen Wurf der Bau-Ausstellung nicht zu beeinträchtigen vermögen — kann vielleicht noch vor Beginn der Hauptreisezeit beseitigt werden. Je tiefer und weiter die Wirkung der Aus-

stellung greift, desto eher ist es möglich, Interesse, Mut und Fähigkeit zum Bauen zu wecken, die unserer Wirtschaft so nötig sind.

Gred Freudenthal

Aus der Bau- und Einrichtungsindustrie

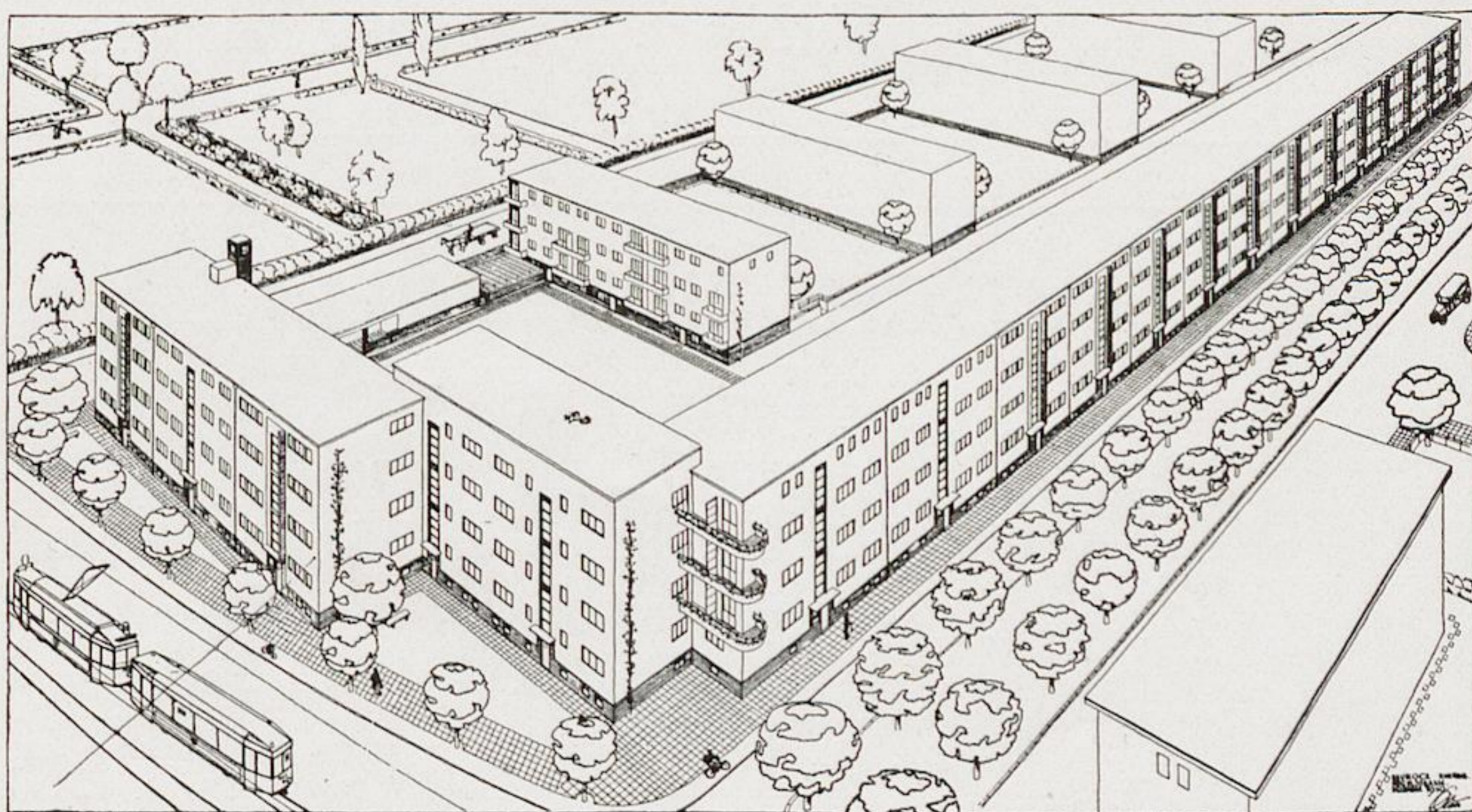
Auf der Berliner Bau-Ausstellung erweckten die Schiebefenster „HORIZONTAL System Menges“ ein besonderes Interesse in der Anwendung eines 2, 3 und 4flgl. Fensters mit dem Patent-Kugelschiebetürbeschlag „PERKEO“ für horizontal verschiebbare Fensterflügel. Die Vorteile dieses Fensters liegen darin: kein Gegenwicht mehr, kein Klemmen der Flügel beim Verschieben.

Das Perkeo-Beschläge ist vollständig geschützt gegen Regen- und Spritzwasser, geringster Holzaufwand, kein Kämpfer im Augenlicht, kinderleichte Handhabung beim Öffnen und Schließen auch beim vollgestellten Fensterbrett. Weiterhin zeigt die Ausstellerfirma das vertikal zu verschiebbende Schiebefenster „NORMA“ mit Zungenführung, welches sich, wo es bis jetzt zur Verwendung kam, durch seine in allen Teilen durchgedachte Konstruktion allgemeiner Beliebtheit erfreut. Eine interessante gute Lösung ist der beim einflügeligen Schiebefenster „NORMA“ angebrachte Oberlichtöffner für den oberen feststehenden Fensterflügel. Desgleichen gilt als gute technische Lösung die Anordnung einer Andruck- und Entriegelungsvorrichtung für ganz besonders breite Fensterflügel an dem unteren Flügel, durch welchen dieser mittels einem Handgriff aus seiner Verschlusslage gehoben und nach innen geklappt werden kann.

Teppiche

Auf der Bau-Ausstellung in Berlin wird in Halle 2 Stand 6 eine Spezial-Ausstellung einfarbiger Anker-Auslege-Teppiche in Velvet — 49 Farbtöne ständig lieferbar —, Wollgranit und Haargarn gezeigt. Vor allem findet „Anker-Velvet“ in seiner reinen und feinen Farbgebung ausgesprochenen Beifall bei den modernen Architekten.

Aber auch in Sonderanfertigungen hat die Anker-Teppich-Fabrik sehr große Erfahrung, da sie laufend derartige Aufträge ausführt. Jeder angelehene Teppichhändler ist mit Muster-Kollektionen ausgestattet und kennt die verschiedenen Qualitäten genau.—



Wohnhausblock: Hügelstraße - Eschersheimer Landstraße

APPEL & ZAHN A.-G.
BAU AUSFÜHRUNGEN
 FRANKFURT AM MAIN · TELEFON 79201

neues bauen in berlin

EIN FÜHRER VON
HEINZ JOHANNES

200 Fotos oder Zeichnungen des Verfassers von den besten Bauten und Siedlungen, die seit 1919 in Berlin entstanden sind, geordnet nach Stadtteilen, mit kurzen kritischen Beschreibungen, einigen Grundrissen und Plänen. Schlankes Taschenformat. Kunstdruckpapier. Ein lang entbehrtes und erwartetes Handbuch, das völlig unparteiisch den überreichen Stoff kritisch gesichtet hat.

Kartonierte RM 3.50
In biegs. Ganzleinen RM 5. —

DEUTSCHER KUNSTVERLAG
B E R L I N W 8

BAUHÜTTE G.M.B.H FRANKFURT-M

Barckhausstr. 20, Ecke Bockenheimer Landstr. 49 · Telefon 79257/58

BAUUNTERNEHMUNG

für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Ü B E R N A H M E von schlüsselfertigen Wohn- und Siedlungsbauten · Umbauten und Reparaturen

A U S F Ü H R U N G sämtlicher Arbeiten in: Schlosserei, Dachdeckerei, Malerei und Weißbinderei, Zimmerei und Treppenbau

Klischees

IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN

KATALOGE FÜR INSERATE
FLUGBLÄTTER,
SOWIE OFFSETREPRODUKTIONEN
FERTIGEN

F.GUHL & CO. FRANKFURT A.M.
LUDWIGSTR. 31

NASSAUISCHER

KUNSTVEREIN WIESBADEN

Sommerausstellung Juli · August
Das Land Nassau · Geschichtliche
Abteilung, zeitgenössische Abteilung
Herbstausstellung September ·
Oktober · Gesicht der Bühne

WESTDEUTSCHE ZIEGELWERKE A-G

Ziegelsteine, sowie 30 cm lange Binder für Hohlmauerwerk.

„NEU“ Bedeutende Lohn- und Mörtelersparnis beim Vermauern mit dem 1½-starken (25x12x10½) Ziegelstein.

S A N D U N D K I E S

FRANKFURT A.M. · RÖDELHEIM · TEL. MAINGAU 79691

PHILIPP HOLZMANN A-G FRANKFURT AM MAIN

HOCHBAU · TIEFBAU · EISENBETON · ZIEGELEIEN
BAUFABRIK · STEINBRÜCHE · STEINMETZBETRIEBE

AUGSBURG	DANZIG	GERA (REUSS)	KÖLN	MÜNCHEN	STUTTGART	LE HAVRE	MONTEVIDEO
BERLIN	DRESDEN	HALLE (SAALE)	KÖNIGSBERG I. PR.	NÜRNBERG	BOGOTA	ISTANBUL	RIO DE JANEIRO
BREMERHAVEN	DÜSSELDORF	HAMBURG	MAGDEBURG	REGENSBURG	BORDEAUX	IQUIQUE	SALONIKI
BRESLAU	ESSEN	HANNOVER	MANNHEIM	STETTIN	BUENOS AIRES	LIMA (PERU)	SANTIAGO DE CHILE

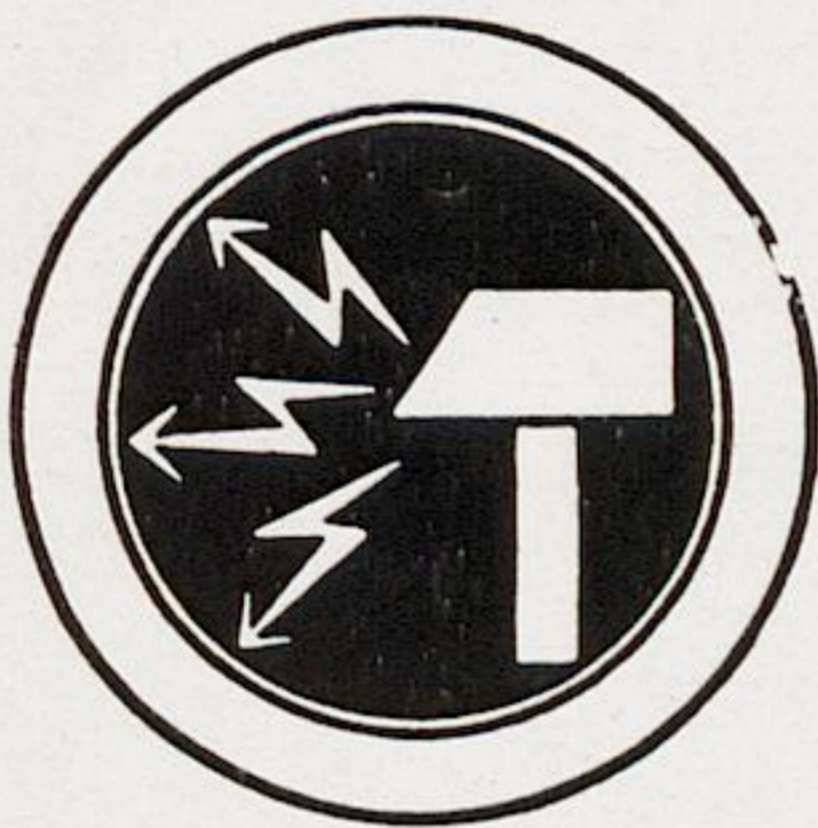
GEBRÜDER NICOL
BAUAUSFÜHRUNGEN

FRANKFURT AM MAIN
NIDDASTR. 74 · TELEFON 74057/58

PETER HAFNER JR.

BAUGESCHÄFT · SCHREINEREI

FRANKFURT AM MAIN · GRIESHEIM · ALT GRIESHEIM 29



WO wirtschaftlich gebaut wird,
Preis u. Qualität entscheiden
siegen immer

DONAR-TÜREN

3000 Donar-Türen 1930 in den Wohnbauten
Frankfurt der **I. G. Farbenindustrie** zeugen
hierfür.

DONAR-TÜREN-LAGER:

EMIL FUNCKE · FRANKFURT A. M.

HAUPTGÜTERBAHNHOF · TELEFON AMT MAINGAU NR. 71996



C 6051 17/8

Die Publikationen des Internat. Verbandes für Wohnungswesen

(in deutscher, englischer und französischer Sprache)

Soeben erschienen:

Der Bau von Kleinwohnungen mit tragbaren Mieten

VON ARCHITEKT PROFESSOR FRANZ SCHUSTER IN FRANKFURT AM MAIN
132 Seiten, 245 Abbildungen, Fotos, Lagepläne, Grundrisse, kartoniert . . . **6 Mark**

Professor Franz Schuster hat einen internationalen Vergleich aus 17 Ländern über den Bau von Kleinwohnungen bearbeitet. An 245 Abbildungen wird gezeigt, welche Methoden in den einzelnen Ländern bei der Aufstellung von Lageplänen u. der Bearbeitung von Kleinwohnungs-Grundrissen vorherrschend sind.

Die sozialpolitische Bedeutung der Wohnungswirtschaft in Gegenwart und Zukunft

553 Seiten, Oktav, kartoniert **8 Mark**

Das Buch enthält die ausführlichen Berichte von 15 der wichtigsten europäischen Länder und von den Vereinigten Staaten über das obenstehende Thema. Es ist für denjenigen unentbehrlich, der sich über die neueste Entwicklung des Wohnungswesens in den verschiedenen Ländern zu orientieren wünscht.

Private und gemeinnützige Wohnbautätigkeit

VON SENATOR DR. F. M. WIBAUT, AMSTERDAM

68 Seiten, Din A 4, kartoniert **3 Mark**

Senator Dr. F. M. Wibaut, der zugleich Präsident des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und der Internationalen Städte-Union ist, gibt einen höchst interessanten Querschnitt durch den gegenwärtigen Stand des Wohnungswesens in 17 verschiedenen Ländern und kommt dabei zu sehr aufschlußreichen Ergebnissen.

Interessenten: Alle Kreise des Bau- und Wohnungswesens, Architekten, Bau- und Siedlungsgesellschaften, Ministerien, staatliche Ämter, Städteverbände, Stadtverwaltungen, Wohnungsämter, Wohlfahrtsorganisationen, Fachverbände.

VERLAG ENGLERT UND SCHLOSSER IN FRANKFURT A. M.